Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Dresden N., Hubertusstraße 5 • Postanschrift: Dresden N. 1, Postfach • Fernruf: Dresdner Sammelnummer 24071, Fernverkehr 27961 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2000

Nr. 275 — Montag, 23. November 1942 — 59. Jahrgang

Anarchistische Zustände in Französisch-Nordafrika

Erschießungen, Massenverhaftungen, Mord

Offene Gegensätze innerhalb der französischen Vertretungsgruppen — Nun auf die Banken

Br. Berlin. In Algier ist, wie der Marokko-Rundfunk berichtet hat, eine Proklamation veröffentlicht worden, die alle Demonstrationen verbietet, „die eine störende Wirkung auf die öffentliche Ordnung in der militärischen Zone ausüben würden". Außerdem haben die USA.-Behörden eine Verordnung herausgegeben, daß nur die neuen amerikanischen Militär- und Zivilbehörden berechtigt sind, Haussuchungen und Verhaftungen vorzunehmen. Alle anderen Personen, die die Bevölkerung belästigen und Häuser durchsuchen und berauben, würden vor das Kriegsgericht gestellt. Schließlich hat die Beschlagnahmemacht die Sperrung der öffentlichen Lokale und des Straßenverkehrs ab 21 Uhr angeordnet.

Diese Maßnahmen zeigen einen sehr schweren Grad von Unruhe in Französisch-Nordafrika. Das Verbot von Haussuchungen durch „andere Personen" beweist, daß in letzter Zeit von den verschiedensten Seiten Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden sind, wahrscheinlich vor allem von den verschiedenen französischen Gruppen, den Anhängern de Gaulles, Giraubs und Darlans, die, jede für sich, die Ausübung der Herrschaft beanspruchen. Nach Meldungen, die in Tanger aus den besetzten Gebieten eingehen, herrschen in Marokko und Algier offenbar Rebellion und Anarchie, wobei die aufständischen Elemente in so viele Gruppen gespalten sind, als es Interessengruppen gibt. Seit dem Einmarsch der USA.-Truppen sei es, so wird berichtet, lebensgefährlich, sich in der Oeffentlichkeit zu bewegen, da Erschießungen, Massenverhaftungen, Denunziationen und Meuchelmord an der Tagesordnung seien. Dabei handelt es sich nicht etwa um Widerstände, die von Anhängern der Achsenmächte ausgehen, sondern um das Aufbegehren gegen das Gewaltregime der Besatzungstruppen ganz allgemein und die Rebellion derer, die mit den Engländern und Nordamerikanern sympathisiert haben und nun enttäuscht sind. In der Gegend von Oran soll es zu Zusammenstößen zwischen [illegible] und der Bevölkerung gekommen sein. In Oran ist Ausnahmezustand. In der Nähe von Cette, südlich von Oran, soll [illegible] Aufstand, der [illegible] worden ist. Die unsicheren Verhältnisse und die Sperre um eine vollkommene Entwertung des französischen Franken durch die von der Bank von England für die Bevölkerung gesäuberten Noten haben zu einem Run auf die marokkanischen Banken geführt, so daß die Auszahlungen beschränkt werden mußten.

Nachdem Roosevelt bereits vor einigen Tagen die Freilassung von 900 Mitgliedern der berüchtigten rotspanischen „internationalen Brigaden", die in Französisch-Nordafrika interniert waren, „empfohlen" hatte, verfügte er jetzt auch die Freilassung aller sonst in Nordafrika Internierten, deren politische Haltung als „pro-alliiert" anzusehen sei. Außerdem werden die Juden in Nordafrika weiter begünstigt. Die von der Vichy-Regierung aufgelösten Freimaurerlogen wurden wieder eröffnet. Andererseits wächst der Widerstand der eingeborenen Araber in Nordafrika gegen die Eindringlinge. Es kam bereits zu offener bewaffneter Auflehnung und blutigen Unruhen, namentlich in Oran.

Giraud der Hochverräter

× Stockholm. Aus einer Erklärung, die im Hauptquartier des USA.-Generals Eisenhower in Nordafrika abgegeben wurde, geht hervor, daß sich die USA.-Soldaten, die Roosevelt nach Afrika geschickt hat, den Krieg wesentlich anders vorgestellt haben, als sie ihn jetzt erleben. Eisenhowers Hauptquartier klagt darüber, daß die größte Gefahr für den Vormarsch der Kolonnen in der Tätigkeit der deutschen Stukas bestehe. Besonders unter den jungen USA.-Soldaten, das könne man nicht verschweigen, seien die Stukaangriffe zum Teil von verheerender Wirkung gewesen, und man müsse alles daran setzen, die in Tunesien operierenden USA.-Einheiten daran zu gewöhnen, „die Stukas nicht ernst zu nehmen".

Kriegsschicksale in Genfer Archiven

sp. Lausanne (Sig. Dienst). Die Schweizer Messe in Lausanne hatte dem allgemeinen Alarm des Genfer Sees für einige Wochen Leben und Bewegung gebracht. Es sah gelegentlich so aus, als ob die vom internationalen Leben [illegible] Genfer Hochburg [illegible] Vergessenheit geraten wäre. Menschen aus der Ost- und Südostmacht, die in früheren Jahren dem Kanton verlassen hatten, sahen es als Schweizer Pflicht an, die von Ausländern leergewordenen Züge zu besuchen. Sie kamen nach Lausanne und etwas später zur Messe nach Lugano wie zu einer Demonstration gegen jene Welt, die sie im Stich gelassen und durch feindselige Maßnahmen in die Not des Brotes und der Arbeit gebracht hat. Sie sprachen von all diesen Dingen, nannten aber keine Namen. Dafür sind sie zu „neutral", jedenfalls neutraler, als ihre Zeitungen.

Der Strom der Menschen zog weiter nach Genf. Man soll mit ihm gehen, wenn man heimliche Stimmen hören will. Was wollten sie dort sehen? Einen Zipfel vom internationalen Getriebe, an dem ihr Herz so sehr gehangen hat? Sie erwischen kaum noch ein Fädchen. Die Arenen, auf denen Unvernunft und Haß herrschten? Sie sehen leere Hallen und Räume, die von bedrückendem Schweigemöglichkeiten erfüllt werden. Den Widerschein eines Stückes europäischer Geschichte? Er ist längst nur noch ein flüchtiges Zerlicht. Tausend Träume und Vorstellungen stürzen zusammen. Es bleibt die Eleganz der Stadt, der tiefdunkle See mit schneebedeckten Bergen im Hintergrund. Vor einem Haus aber bleiben sie alle stehen. Es verbindet auch heute noch die Schweiz mit der ganzen Welt. Dieses Haus allein hat im Strudel der Internationalismen Wert und Bedeutung behalten. Viele solcher Bauten gibt es in dem palastfreudigen Genf. Aber kaum einer hat eine so bewegte Geschichte wie dieser, und keiner ist in der ganzen Schweiz dem Kriege und seinen Schicksalen so nahe. Die Fahne des Roten Kreuzes verrät jene unerwachte Bestimmung. Vergessen sei, daß vor Jahren viele andere Fahnen an diesem Hause wehten, als durch die Türen des Palasts die Abgesandten jener [illegible], die durch ihr tätliches Gefühl für die Möglichkeiten, aber auch für die Grenzen, die ihrer Arbeit gesetzt sind. Es ist fast so, als ob sie mit den Schicksalen stille Zwiesprache hielten. Sie kennen so genau ihre Schützlinge, daß sie beinahe aber jeden eine erschöpfende Auskunft geben können.

„Wir kennen jeden Kriegsschauplatz", sagen sie, „die Schwere der Kämpfe, die Opfer und das Leid. Wir sind in der Lage, die Namen der meisten Gefangenen in die Heimat melden zu können. Nur vor dem Meer versagt oft unser Bemühen und vor den Weiten, die sich hinter der Wolga erstrecken. Wenn wir genauere Angaben über den letzten Aufenthaltsort des Vermißten haben und den ungefähren Zeitpunkt kennen, seitdem er verschollen ist, dann fällt in der Regel die Nachforschung nicht sehr schwer, da jeder, der ein Herz in sich spürt, bereitwilligst Auskunft gibt." — „Sehen Sie", sagte einer der Helfer, „da ist eine Antwort aus Deutschland. Sie lautet ganz klar: John befindet sich in einem deutschen Kriegsgefangenenlazarett. Er kam verwundet in Gefangenschaft und befindet sich auf dem Wege der Besserung. Nicht einmal drei Wochen braucht der Anfrager auf diese beruhigende Antwort zu warten. Die Zusammenarbeit mit den deutschen Stellen ist besonders glücklich und gut. Die Fälle, in denen das Genfer Komitee schon nach wenigen Tagen sichere Nachrichten über einen Vermißten erhält, sind gar nicht so selten. Dabei müssen wir das Deutsche Rote Kreuz wegen der hohen Gefangenen- und Verlustziffern der anderen kriegführenden Staaten um ein vielfaches mehr in Anspruch nehmen, als das französische, englische oder amerikanische Rote Kreuz bei Anfragen aus Deutschland. Mütter aus Südafrika, Väter aus Schottland, besorgte Verwandte aus Kanada oder Australien haben ihre Angehörigen durch die vorbildliche Vermittlungs- und Fürsorgearbeit in Deutschland schnell und sicher auffinden machen können. Aber auch dann leistete das Deutsche Rote Kreuz wertvolle Hilfe, wenn es keine direkte Auskunft geben, sondern uns wichtige Spuren für unsere weiteren Bemühungen vermitteln konnte."

Man will in diesen Räumen nicht an politische [illegible] viele Tausende [illegible] in einem anderen Bild, in einer großen Halle, erfüllt mit Liebesgabensendungen. Man kann unwillkürlich auf die einzelnen Länderstapel. Wohl geordnet mit Nummern, Herkunftsangabe und Bestimmungsland versehen, füllen sie eine andere große Halle. Täglich laufen aus allen Teilen der Erde neue Sendungen ein. Mit eigenen Waggons werden sie direkt aus dieser Halle an die internationalen Verkehrsstellen herangebracht. Ein Wunder der Organisation hält die Verbindung der Heimat mit den Kriegsgefangenen aufrecht. Die Schiffe der kleinen Rote-Kreuz-Flotte sind seit Kriegsbeginn in allen Meeren unterwegs.

Diese Stapel von Liebesgabenpaketen sind ein Gradmesser für die Gefangenenverluste. Die Genfer kann niemand täuschen. Sie sehen täglich, daß im Verhältnis zu den Gefangenen in Deutschland nur ganz verschwindend wenig deutsche Kriegsgefangene in anderen Ländern das Kriegsende abwarten. Diese Halle, die riesige Kartei, die Briefvermittlungsstelle und alle anderen Einrichtungen des Internationalen Roten Kreuzes werden einmal wichtige Zeugen für die Geschichtschreiber dieses Krieges sein.

Ich überblicke noch einmal die große Halle. Menschen mit ernsten Gesichtern blättern in den Karteien, suchen nach Namen, stellen neue ein, ordnen Briefe und behüten sorgsam die Stapel von Paketen. Jeder Zettel und jede stille Tat muß jene Männer anklagen, die in diesen Räumen das deutsche Abrüstungs- und Friedensprogramm in den Wind schlugen und das Leid, das jetzt diese Räume durchzieht, heraufbeschworen.

Churchill bootet seinen stärksten Rivalen aus

Cripps fliegt ins Flugzeugproduktionsministerium ab — Debatte über Darlan hält an

△ Stockholm (Sig. Dienst). Die schon seit langem [illegible] Ausschaltung von Sir Stafford Cripps aus der Politik ist zum Wochenende Tatsache geworden. Cripps verlor seine Doppelstellung als Lordsiegelbewahrer und Leiter des Unterhauses und wurde statt dessen Minister für die Flugzeugproduktion. Entscheidend ist der Umstand, daß Cripps auch seinen Sitz im Kriegskabinett verlor. Damit ist Sir Stafford Cripps sämtlicher politischer Funktionen entkleidet und auf ein reines Fachministerium abgeschoben worden. Offenbar hatte man in London die Mitwirkung von Cripps bei dem Eintritt der Sowjetunion in den Krieg erheblich überschätzt. Am 16. Januar dieses Jahres war er, lebhaft applaudiert, in das Kabinett eingezogen. Das Scheitern seiner Mission in Indien bedeutete einen persönlichen Triumph für Churchill, denn die immer lauter ausgesprochene Meinung, daß Cripps der gegebene Nachfolger Churchills sei, verstummte nun sehr bald. Wie der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet" berichtet, bestanden außerdem zwischen ihm und Churchill Meinungsverschiedenheiten wegen der Rede, wie Cripps als Leiter des Unterhauses Fragen an den Premierminister des Ministerpräsidenten zu beantworten pflegte. Man darf wohl annehmen, daß auch die neue Stellung von Cripps nur einen Ueberguß zur endgültigen Vergessenheit darstellt.

Im Zusammenhang mit der Dienstbierung der politischen Laufbahn von Cripps werden dann noch einige Veränderungen notwendig geworden. [illegible] sei erwähnt, daß Innenminister Herbert Morrison, der Arbeitspartei ist, eingenommen. Eden, der Außenminister bleibt, übernimmt als einer der engsten Vertrauten Churchills den Posten als Leiter des Unterhauses. In seiner Eigenschaft als Lordsiegelbewahrer wird Cripps von dem Konservativen Lord Cranborne ersetzt werden, der selbst junger Leiter des Oberhauses bleibt, aber das Kolonialministerium an den ebenfalls zu den Konservativen gehörenden Oliver Stanley abtritt. Stanley gehört einer der mächtigsten Familien Englands an. Er ist ein Sohn Lord Derbys und ist verheiratet mit einer Tochter des Marquess of Londonderry. Obwohl er heute erst 46 Jahre alt ist, hat er schon eine Reihe von Ministerposten bekleidet. Der bisherige Minister für Flugzeugproduktion, Oberst Llewelyn, wird als Minister für Fragen der Kriegslieferungen unter der Bezeichnung „Minister-Resident of the supply" nach Washington gehen.

Die gesamte britische Presse setzt die heftige Kritik an der Betrauung Darlans mit Verwaltungsaufgaben durch das USA.-Oberkommando in Nordafrika fort. Die durch die Erklärung Roosevelts eingetretene Beruhigung der englischen Oeffentlichkeit war demnach nur von kurzer Dauer. Die britische Presse erinnert erneut an die festen Abmachungen, die die englische Regierung mit de Gaulle eingegangen ist. Der linksradikale „New Statesman" schreibt, es sei einfach unvorstellbar, daß jemand die Sache der Alliierten stärker diskreditieren könne als der Opportunist Darlan. Die Zusammenarbeit mit Darlan mache die Atlantik-Charta gegenstandslos. Mit solchen Debatten versucht die britische Agitation die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von der Tatsache abzulenken, daß der Vormarsch der 8. britischen Armee in Cyrenaika seit Tagen im Stocken geraten ist. Nur die „Times" beschäftigen sich mit den Gründen dieser Stockung und führen sie auf „unzählige Minenfelder, schwer überwindliche Wegesperren und auf das aufgeweichte Gelände" zurück. Man müsse mit einer erheblichen Verzögerung rechnen, ehe neue große Ereignisse gemeldet werden könnten. Tunesien Stellung biete dem Verteidiger sehr gute Möglichkeiten. Rommel kenne diese Stellung ausgezeichnet, und man müsse damit rechnen, daß sie immer weiter ausgebaut werde.

Wie die übrigen englischen Blätter, unterstreichen auch die „Times", daß in Tunesien Flugzeuge und Luftlandetruppen auf britischer und amerikanischer Seite in großem Umfang eingesetzt werden mußten. Das Blatt verschweigt, daß die Behinderung der Transporte über See durch die deutschen Unterseeboote die feindliche Kriegführung zu diesem fakultativen Einsatz zwingt. Wie sehr man in London mit schweren

Tokio zerpflückt USA.-Verlustlügen

Zählung aus zwei Seeschlachten — Nicht 2000, sondern 22 000

× Tokio. Der japanische Rundfunk befaßt sich kritisch mit den nordamerikanischen Angaben über die USA.-Verluste. Nach einer Washingtoner Mitteilung vom 17. November soll sich die Zahl der gefallenen, verwundeten und vermißten amerikanischen Offiziere und Soldaten seit Ausbruch des Großostasienkrieges ohne Einbeziehung der Verluste von Nordafrika auf 40 000 belaufen, darunter 2000 Mann der Kriegsmarine. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so erklärte der Sprecher des japanischen Rundfunks, daß die angegebene Zahl weit geringer sei als die tatsächlichen Verluste.

Bekanntlich, so wurde im einzelnen aufgeführt, seien in der Seeschlacht im Südpazifik am 26. Oktober u. a. ein USA.-Schlachtschiff und drei Flugzeugträger verlorengegangen. Die Zahl der bei Kriegsgefangenen Geborenen betrage mindestens 7000. Ferner seien in der gleichen Seeschlacht drei Kreuzer und ein Zerstörer gesunken, wobei weitere 5000 Mann gefallen seien. [illegible] mache schon 11 000 Mann aus. Die Verluste auf dem [illegible] weiteren Kriegsschiffen, die schwer beschädigt worden, und die beim Abzug von über 200 Flugzeugen entstanden, seien noch nicht bekannt. In der Seeschlacht vor der Insel Guadalcanal am 12. November [illegible] der Amerikaner einen Verlust von [illegible] Schlachtschiff, zwei Kreuzer, [illegible] B-Klasse und drei Zerstörer verzeichnet, wobei mindestens 7000 Soldaten ums Leben kamen. Durch die Nachtangriffe der japanischen Marinestreitkräfte am gleichen Tage seien den Amerikanern vier weitere Kreuzer und ein Zerstörer verlorengegangen, wobei mehr als 4400 Nordamerikaner ums Leben gekommen seien.

In den beiden Seeschlachten im Südpazifik am 26. Oktober und vor Guadalcanal am 12. November habe also die USA.-Marine rund [illegible] Verlust von insgesamt 22 700 Mann zu verzeichnen. Man habe die USA.-Marine am 21. September mitgeteilt, daß sich die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermißten seit Ausbruch des Großostasienkrieges auf 34 484 Mann beziffere. Am 12. November aber sei bekanntgegeben worden, daß sich die Zahl der Verluste seit Kriegsausbruch auf [illegible] belaufe. Demnach müßten sich also die USA.-Verluste in der Zeit vom 21. September bis zum 12. November auf nur 2000 Mann belaufen.

Japanischerseits sei gemeldet worden, daß in der Seeschlacht vor Guadalcanal am 12. November an Bord [illegible] amerikanischen Schlachtschiffes [illegible] Admiral [illegible] sowie [illegible] und Kontreadmiral [illegible] gefallen seien. Dies allein zeige, daß die Schwere des Kampfes, sondern auch der für die Amerikaner [illegible] Tatsache, daß Admiral Roosevelt [illegible] Admiral [illegible] zu großer Bedeutung gelangt ist. [illegible] Nordamerikaner [illegible] die amerikanische Oeffentlichkeit [illegible] die [illegible] Gegenstand gelassen werde.

Kämpfen rechnet, zeigt eine Rede des ersten Lords der Admiralität Alexander. Er erklärte, es bestehe kein Zweifel, daß Frankreich [illegible] Der Feind [illegible] immer [illegible] einmal [illegible] ten [illegible] Gott [illegible] durch [illegible] Nordafrika den Beweis nicht die gewünschte Entlastung gebracht hat, im Gegenteil, den Transport von Kriegsmaterial durch das Nördliche Eismeer noch mehr behindere. Bei diesem Transporten habe England, so erklärte Alexander zum Schluß, bisher zwei Kreuzer, drei Zerstörer, drei Minensucher und ein U-Boot verloren. In Wirklichkeit sind die Verluste viel höher. Auch die Zeitung „Economist" hält es für ratsam, die englische Öffentlichkeit auf die unveränderte strategische Stärke der europäischen Stellung der Achsenmächte hinzuweisen.

Die Kämpfe in Nordafrika

✕ **Berlin.** Deutsche Kampfflugzeuge griffen auch im Verlaufe des 21. November im algerischen Küstengebiet Port Bougie Stützpunkte des Feindes erfolgreich an und setzten die wirksame Bombardierung mehrerer von amerikanisch-britischen Kräften besetzter Häfen fort. Der Flugplatz Maison Blanche, südlich Algier, den unsere Kampfflugzeuge in mehreren Wellen bombardierten, wurde erneut getroffen. Dabei wurden zehn feindliche Flugzeuge am Boden zerstört, vier weitere erhielten Beschädigungen. Zugleich wurde die Bombardierung von Hafenanlagen an der algerischen Küste mit guter Wirkung fortgesetzt. In den Hafenanlagen von Bougie erzielten die deutschen Flieger mehrere Treffer. Ein im Hafenbecken liegendes Handelsschiff wurde mittschiffs von einer Bombe getroffen. Deutsche Aufklärer stellten das Sinken des Handelsschiffes fest, das zunächst starke Schlagseite zeigte und unter dichter Rauchentwicklung unterging. Besonders erfolgreich waren Angriffe auf den Hafen Philippeville. Die Einschläge verteilten sich über das gesamte Hafengebiet. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus, die rasch um sich griffen und noch im Verlauf der Angriffe zu mehreren Großbränden zusammenwuchsen. Auch der Hafen von Bone wurde wirkungsvoll bombardiert.

In der Cyrenaika fügte die deutsche Luftwaffe im Verlauf des 21. November den Briten harte Schläge zu. Zahlreiche Aufklärungsflugzeuge überwachten laufend den ganzen Tag über die Bewegungen des Feindes, während starke Verbände deutscher Jagdflieger den Luftraum sicherten. Unsere Kampfflugzeuge, die zu Aufklärungsergebnissen auf den feindlichen Straßenverkehr angesetzt worden waren, griffen Panzer- und motorisierte Kolonnen der Briten bei Derna mit sehr gutem Erfolg an. Bolltreffer zerstörten zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge, ein großer Teil wurde außerdem durch Nahtreffer erheblich beschädigt. Auch ein britischer Flugplatz südlich von Derna und ein großes Zeltlager der Briten im Raum von Marsa Matruk wurden wirksam bombardiert. Luftangriffe wurden auch weiter nach Nordägypten vorgetragen. Ostwärts Fuka erhielt ein großes Materiallager, das eine wichtige Basis für den britischen Nachschub darstellt, mehrere Volltreffer. Nach den Detonationen entstanden zahlreiche Brände, die rasch um sich griffen.

Geheiminstruktion über die „feigen" Araber

✕ **Rom.** In einer in italienische Hände gelangten Geheiminstruktion des Kommandeurs der britischen Truppen in Deir-ez-Zor (Syrien) an das dortige britische Offizierkorps wird die wahre britische Einstellung zum Arabertum offenbar. Die Araber werden darin „arme Leutchen" bezeichnet, die „perfide, schlau, arrogant, diebisch, feudal und feige" seien, die nur mit freundlichen und zuckerlichen Redensarten abgewiesen werden müßten.

„Landstützpunkte" in Ecuador

Br. Berlin. Der Präsident von Ecuador hat jetzt bekanntgegeben, daß sein Land an die Vereinigten Staaten Landstützpunkte abgetreten hat. Ecuador, so erklärte er, sei das erste Land, das den USA. nicht allein Stützpunkte auf dem Lande, sondern ausgesprochene Landstützpunkte überlassen habe. Den Flug- und Luftstützpunkten, die die Vereinigten Staaten schon in verschiedenen Teilen Südamerikas, so besonders auch in Brasilien, in Anspruch genommen haben, sind nun auch Positionen für die Armee gefolgt. Damit hat der unverhüllte territoriale Einbruch Roosevelts in Südamerika begonnen.

Der Ausschaltung aller dem Dollarimperialismus widerstrebenden politischen und wirtschaftlichen Einflüsse, der wirtschaftlichen und finanziellen Entmündigung schließt sich nunmehr die tatsächliche und vollständige Indefitznahme an. Dieser Prozeß wird sich selbstverständlich nicht von heute auf morgen vollziehen, und er beginnt, wie das Beispiel Ecuadors zeigt, an den Stellen des schwächsten Widerstandes.

Sowjetische Verlustziffern wieder [illegible]

✕ [illegible] Nach eine Reihe [illegible] die völlige [illegible] Informationsbüro hatte am 20. November eine Sondermeldung über angebliche Erfolge im Raum Ordschonikidse verbreitet. Inzwischen ist sie selbst von Moskauer Zeitungen nur noch als halboffiziell bezeichnet worden. [illegible] der deutsche [illegible] deutschen Erfolge und die großen Beutezahlen gerade in diesem Abschnitt bekanntgab.

In Wirklichkeit hatte die wachsende Bedrohung der Georgischen Heeresfront, deren Sperrung für den Feind die völlige Trennung des Nordkaukasus [illegible] zwungen, alle verfügbaren Kräfte zu Gegenangriffen anzusetzen. Ununterbrochen trafen vom Südkaukasus und aus dem Raum von Grozny feindliche Truppen und Kräfte an der Front ein. [illegible] halten. Das [illegible] es wurden, nach Norden [illegible] quer zur Stoßrichtung [illegible] ganzen Breite genommen. Die nach Süden vorstoßenden rumänischen Verbände erzwangen den Eintritt in die Kaukasusstäder in Richtung auf das Kuban-Delta. Als die Bolschewisten erneut [illegible] Geländeverluste im Raum der Georgischen Heeresfront immer bedrohlicher wurden, setzten sie auch an den übrigen Fronten des Terekabschnittes, insbesondere ostwärts Mozdok, mehrere Entlastungsangriffe an. Die Vorstöße [illegible] grundlosen Morast. Die Kämpfe der letzten Tage beschränkten sich infolgedessen auf beiderseitige Erkundungstätigkeit und eigene Unternehmen zur örtlichen [illegible] Kaukasusgebiet von Knaus scheiterte in der Nacht zum 19. November ein erneuter Vorstoß bolschewistischer Schützenkompanien, deren Ausladung von unseren Aufklärungsfahrzeugen rechtzeitig erkannt wurde.

Als die [illegible] Truppen [illegible] gelangten, einen Brückenkopf zu bilden, [illegible] Front von Leningrad bildete. In der Nacht zum 20. November traten Stoßtrupps von zwei Grenadierregimentern an, ihn [illegible] zu beseitigen, was auch [illegible] gelang. [illegible] hatten, war die sorgfältige Unterstützung der Artillerie für den Erfolg entscheidend.

Die deutsche Luftwaffe war trotz der an die fliegenden [illegible] erhöhten Anforderungen [illegible] Schwerpunkt der Einsätze [illegible] Frontbogen über den Wolga. [illegible] sich auch im südlichen Abschnitt bei Tag und Nacht Bombenangriffe gegen den bolschewistischen Straßenverkehr.

Der lange Weg des feindlichen Nordafrikanachschubs

Kriegsmaterial selbst auf dem Oberdeck — Zur Versenkung der drei Frachter westlich Gibraltar

dnb. Alles, was die feindlichen Truppen in Algier an militärischem Nachschub benötigen, muß über Tausende von Seemeilen herangebracht werden. Von Newyork bis nach Gibraltar beträgt die Entfernung 3200 Seemeilen oder fast 6000 Kilometer, entsprechend der Luftlinie vom Nordkap bis Mittelägypten. Auf diesem langen Weg sind die nordamerikanischen und britischen Nachschubschiffe keinen Augenblick sicher, immer müssen sie mit Angriffen der allgegenwärtigen Unterseeboote rechnen, selbst noch in den Nachbargewässern von Gibraltar, also kurz vor Erreichen ihres Zieles. Das mußte auch der Geleitzugkommandant erfahren, aus dessen Konvoi, wie der OKW.-Bericht vom Sonnabend meldete, westlich Gibraltar drei Materialtransporter von einem U-Boot herausgeschossen wurden. Die versenkten Schiffe, die fast 20 000 Tonnen Kriegsmaterial aller Art nach Nordafrika schaffen sollten, hatten sogar, wie jetzt ergänzend mitgeteilt wird, an Oberdeck und auf den Ladeluken Sturmboote lagern, wie der Unterseebootkommandant einwandfrei feststellen konnte. Hilflos und ohnmächtig jagten die Zerstörer um den aufgerissenen Geleitzug, aus dessen Mitte heraus drei der wertvollsten Schiffe herausgeschossen worden waren. Das deutsche Boot aber fanden sie nicht, ihr Suchen und ihr Wasserbombenregen waren umsonst. Befriedigt hieß der deutsche Kommandant weit draußen auf dem Meer wieder auftauchen und befahl neuen Kurs, neuen feindlichen Nachschubschiffen entgegen.

Ritterkreuz für hervorragende Flieger

✕ **Berlin.** Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Albert Kellner, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, und an Leutnant Günther Wirthmüller, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

Werner Mölders' Todestag

✕ **Berlin.** Aus Anlaß des einjährigen Todestages des Obersten Werner Mölders, der am 22. November 1941 bei einem Dienstflug tödlich verunglückte, stellte die Luftwaffe am Totensonntag an seinem Grabe auf dem Invalidenfriedhof einen Doppelposten. Mittags um 12 Uhr legten drei Offiziersabordnungen der Luftwaffe Blumenkränze des Reichsmarschalls und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Hermann Göring, des Jagdgeschwaders Mölders und des Inspekteurs der Jagdflieger an der Ruhestätte nieder.

Eine naive Londoner Lüge

Br. Berlin. Die britische Admiralität hat neue Maßnahmen bekanntgegeben, die Gefahren für die Schiffahrt im Mittelmeer bedeuten. Solche Maßnahmen zu treffen, ist das Recht der britischen Admiralität im Krieg. Die Schiffahrt davon in Kenntnis zu setzen, ist ihre Pflicht. Aber die britische Admiralität versucht diesmal, ihren Schritt politisch zu begründen, indem sie behauptet, „die deutsche und die italienische Regierung haben den Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich gebrochen und die Mittelmeerküste besetzt". Das ist eine glatte Lüge. Die Besetzung der Mittelmeerküste durch Streitkräfte der Achse ist erfolgt, nachdem britische und USA.-Streitkräfte in französisches Gebiet in Nordafrika eingefallen waren. Großbritannien und USA. haben das Völkerrecht gebrochen. Sie haben die Maßnahmen der Achse herausgefordert. Sie können sich von dieser Tatsache nicht mit einer kindischen Lüge freireden.

Der „Gummistempel"-Kongreß

✝ **Lissabon.** „Der neue USA.-Kongreß, der erst Anfang nächsten Jahres zusammentreten wird, wirft schon jetzt seine Schatten voraus", schreibt der Londoner „Daily Herald" und fährt fort: „Denn der alte Kongreß hat soeben eine Vorlage der Roosevelt-Regierung abgelehnt, weil er nicht mehr ein ‚Gummistempel' für die Vorschläge des Präsidenten sein will. Es handelt sich um eine Vorlage, durch die dem Präsidenten unbegrenzte Vollmacht gegeben werden soll, während der Dauer des jetzigen Notstandes die Zollsätze und Einwanderungsbestimmungen aufzuheben."

Diese Auflehnung des USA.-Kongresses wird Roosevelt allerdings kaum daran hindern, sein Ziel so oder so zu erreichen. — Wie von amtlicher Seite in Washington erklärt wurde, beliefen sich die Kriegskosten der Vereinigten Staaten bis Mitte November bereits auf 60 Milliarden Dollar. Sie sind damit schon auf das Doppelte der gesamten Kriegskosten der USA. im ersten Weltkrieg gestiegen.

dnb. Rom. [illegible] tag meldete: An der Cyrenaika-Front [illegible] tätigkeit, die von ungünstigen Witterungsverhältnissen behindert wurde. Britische Luftangriffe auf Tripolis verursachten geringen Schaden. Der Hafen von La Valette wurde in gelungenem Nachtangriff von unseren Verbänden mit Bomben belegt. In den Gewässern südlich Pantelleria versenkte eines unserer U-Boote einen großen Dampfer aus einem durch geschlossenen Geleitzug.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet: In der Cyrenaika heftige Tätigkeit vorgeschobener Abteilungen. Truppen der Achse nützten nach Umzingelung der militärischen Anlagen Bengasi, das zum dritten Male in diesem Krieg in feindliche Hände überging. Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen im algerisch-tunesischen Grenzgebiet gingen günstig für Streitkräfte der Achsenmächte aus. Der Gegner ging zurück, nachdem er Panzer und Fahrzeuge verloren hatte. Flugplätze, Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden von italienischen und deutschen Luftverbänden in Französisch-Nordafrika angegriffen. Auf Tunis fand in der vergangenen Nacht ein Angriff britischer Flugzeuge statt, die in mehreren Wellen Spreng- und Brandbomben in beträchtlichen Mengen abwarfen, vor allem auf Viertel im Zentrum der Stadt. Die Schäden sind sehr groß. Unter der Zivilbevölkerung wurden 29 Tote und 120 Verwundete festgestellt. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen.

Torpedo- und Bombenangriff auf Geleitzüge

[illegible] erhöhten Maßnahmen deutscher und rumänischer Truppen brachen bei einem Gegenangriff 600 Gefangene ein und vernichteten 25 Panzerkampfwagen. Weitere 30 Sowjetpanzer wurden am 20. und 21. November von einer Panzerabteilung abgeschossen. Deutsche und rumänische Kampfflugzeuge unterstützten die eigenen Truppen und flogen dann Angriffe auf feindliche Kampfbereitstellungen, Nachschubkolonnen und Fahrzeugansammlungen hohe Verluste zu. In Stalingrad wurde [illegible] erbittert umkämpfte Stadtteile genommen und an anderer Stelle [illegible] Gegenangriffe abgeschlagen. Bei Stalingrad wurde ein starker feindlicher Gegenangriff [illegible] Gegners [illegible] des Donezbeckens scheiterten in [illegible] deutscher Kampfflieger zusammen. Sturzkampfflugzeuge führten die Angriffe gegen die Murmanbahn fort. [illegible] beiderseitige lebhafte Kampftätigkeit. [illegible] Kampfflugzeuge belegten die Hafen von [illegible] belegte Flugplätze [illegible] Geleitzug [illegible] Schiffsgruppe [illegible] einem Flugzeugträger und Kreuzern gesichert wurde. Dasselbe Boot torpedierte aus einem Geleitzug zwei Frachter und einen Zerstörer.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gab am Sonnabend bekannt: [illegible] Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen wurden. Bei den erfolgreichen Angriffen und Kampfhandlungen im Raum von Stalingrad und in der Kalmückensteppe trat der Feind mit starken, von Panzern unterstützten Kräften zum Angriff an. Eine motorisierte feindliche Infanteriegruppe wurde dabei aufgerieben. Auch am unteren Don brachen die erbitterten Abwehrkämpfe deutscher und rumänischer Truppen an. Ein durch unsere Gegenangriffe durchgebrochenes, verstärktes, feindliches Kavallerieregiment wurde eingeschlossen und vernichtet. Ein mit zahlreichen Booten unternommener feindlicher Ueberfallversuch über die Kerch scheiterte im zusammengefaßten deutschen Abwehrfeuer. Bei heftigen Kämpfen an dieser Front wurden 60 als vermißte Sowjetbunker genommen. Bei einem Stoßtruppunternehmen vernichtete ein Verband der Waffen-SS eine größere Anzahl Kampfstände und trieb dem Feind hohe Verluste zu. Deutsche Kampfflugzeuge griffen im hohen Norden eine Teilstrecke der Murmanbahn mit guter Wirkung an. In der Cyrenaika und an der tunesisch-algerischen Grenze entwickelten sich erfolgreiche Spähtruppunternehmen. Nachschubkolonnen des Feindes wurden bombardiert. Im Kampf gegen die britisch-amerikanische Nachschubflotte versenkte ein deutsches Unterseeboot westlich Gibraltar aus einem stark gesicherten Geleitzug drei mit Kriegsmaterial voll beladene Transporter von zusammen 15 000 BRT. und torpedierte ein viertes Schiff. Die Luftwaffe erzielte Bombentreffer auf zwei größeren Handelsschiffen vor Algier und Philippeville und in den Hafenanlagen beider Städte. Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze und Bahnanlagen. Hallen und abgestellte Flugzeuge wurden in Brand geworfen. In den besetzten Westgebieten wurden sechs britische Flugzeuge abgeschossen. In der Nacht vom 19. zum 20. November flogen zwei britische Kampfflugzeuge mit je einem Gesellungsrad im Schlepp in Südnorwegen ein. Ein Kampfflugzeug und beide Segelflugzeuge wurden zur Landung gezwungen, die mitgeführten Sabotagetrupps zum Kampfe gestellt und bis zum letzten Mann niedergemacht. In der Zeit vom 1. bis 20. November verlor die britische Luftwaffe 219 Flugzeuge, davon 130 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Bisfahrtfliegerin und Schiffsbesatzungen der Kriegsmarine sind hieran mit 40 Abschüssen beteiligt. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 97 eigene Flugzeuge verloren. Bei den Kämpfen gegen die feindliche Landungsflotte im Mittelmeer zeichnete sich das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Kommer besonders aus.

[illegible] Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Außerdem versenkten die deutschen U-Boote vor Kap und Nordamerika und erbeutete Kapitän acht Schiffe mit 41 000 BRT. Ein weiteres Schiff wurde torpediert. Damit verlor der Gegner unter den [illegible] Sicherungsfahrzeugen wieder 30 Schiffe mit insgesamt 190 000 BRT. seines Handelsschiffraumes. Bei den Geleitzugkämpfen zeichnete sich das U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Schnee besonders aus.

Im Blickpunkt

Graf Berchtold, Oesterreich-Ungarns Außenminister zur Zeit des Weltkriegsausbruches im Jahre 1914, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

In Gravesend wurden ein viermotoriges USA.-Bombenflugzeug und ein bewaffnetes kanadisches Militärflugzeug notlandet. Während im ersten Fall die Besatzung die Maschine sofort in Brand stecken konnte, verursachten Sprengbomben die gleiche Absicht der Kanadier. Beide Besatzungen wurden festgenommen.

Im Kaukasus Alternativprozeß wurde der Einbruch der sowjetischen Angriffspläne gegen die Zusammensetzung des Richterkollegiums zum zweitenmal, und zwar vom Gerichtshof von Tschechtil, abgewiesen. Die Prozeßakten gehen wieder an das Landesstrafgericht von Kaukasien zurück.

„Einmal kommt die Stunde"

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH

11. Fortsetzung

„Dann muß ich Sie führen . . . kommen Sie!"

Grada nimmt Werner bei der Hand, als wäre er ein Kind. Ihre Finger sind kühl, aber durch die dünne, glatte Haut pulst das Blut . . . Nein, es ist keine Erscheinung, kein Traumbild!

Er läßt sich gehorsam führen, immer noch in einer tiefen Befangenheit . . . ein Stück über die Straße, durch eine Lücke zwischen Bäumen und blühenden Büschen . . . da ist zwar kein Weg und kein Haus, aber ein Auto . . .

„Verstehen tu ich das alles doch nicht!" sagt er eigensinnig. „Man fängt fast an, an seinem gesunden Verstand zu zweifeln."

„Nein, das kann ich denn doch nicht verantworten! Lieber will ich das Wunder seines mystischen Zaubers berauben und Ihnen eine ganz natürliche Erklärung geben. Haben Sie mich vorbeifahren sehen?" — „Sie waren das?"

„Ja, natürlich. Und ich habe Ihren einmaligen Wagen schon von weitem erkannt. Erst wollte ich halten. Und dann fiel mir ein, daß Sie an dem Batu Gabang vorbei müßten. Und da dachte ich an unser Gespräch neulich . . . und mir kam der Einfall, vor Ihnen da zu sein und ein Blatt darauf zu legen. Sie hätten ja auch vorbeifahren können, ohne einen Blick darauf zu werfen . . . aber dann hätte ich den Wagen eben wieder aus seinem Versteck im Schatten herausgefahren und Sie zehnmal eingehalt, ehe Sie hätten abbiegen können."

„Das klingt alles so einfach . . .", sagt er gepreßt, „aber es bleibt doch ein Wunder . . ."

„Wie man's nehmen will . . ." Es schwingt etwas in ihrem Ton, eine Nachdenklichkeit, eine verhaltene Innigkeit, etwas sehr Wohltuendes jedenfalls, das wie eine warme Welle über sein Herz rinnt. Dann lacht sie auf und hat wieder ihren gewohnten Überlegen-spöttischen Ausdruck. „Was tun wir nun mit Ihrer Staatskarosse? Haben Sie Angst, sie hier stehen zu lassen?"

„Es wird sich niemand daran vergreifen", meint Werner gleichgültig. „Und wenn . . . es weiß jeder in der Gegend, wem dieses wunderbare Gefährt gehört. Man wird es mir zurückbringen." — „Ich werde Sarmin schicken, um es zu holen. Also Sie haben Zeit für mich?" — „Unbegrenzt."

Es tat sich kein Weg auf, der vorher nicht vorhanden war. Werner hätte auch das als selbstverständlich hingenommen.

Grada lenkt den Wagen auf die Straße zurück und steigerte bald das Tempo. Nur wenn sie durch das reichgeschnitzte Tor eines Dorfes einfuhren, nahm sie das Gas weg und ließ den Lakeinhen kleinen Hühnern und den nackten braunen Kindern Zeit, sich aus dem Staube zu machen, in dem sie nach Herzenslust wühlten. Einige Male hielt sie sogar, um mit einem würdevollen Greis oder einer verlegen lachenden jungen Frau ein paar Worte zu wechseln. Und einmal bog sie von der Straße ab und stellte den Wagen in den Schatten eines Papajabaumes.

„Sie müssen hier einen Augenblick auf mich warten! Ich habe hier einen Besuch zu machen . . . es dauert nicht lange, denke ich . . ." Werner wartete geduldig, obgleich es eine ganze Weile dauerte, bis sie zurückkam, von den Hausgenossen mit allen Zeichen der Ehrerbietung begleitet.

Ihr Gesicht war ernst, die Brauen zusammengezogen und die Lippen gepreßt, während sie mit verhaltener Heftigkeit in den Bewegungen die Bremsen löste und das Steuer herumriß.

„Haben Sie Aerger gehabt?" fragte Werner behutsam, kaum tastend, als der Wagen schon wieder auf der glatten Straße dahinfuhr. „Schlechte?" Mit einer ruckartigen Bewegung drehte sie den Kopf zu ihm, wie aus tiefen Gedanken aufgeschreckt, und gleitet der Schein. „Man darf sich nicht darüber ärgern . . . man kann auch nicht dagegen angehen . . . es ist Adat . . . Aber es ist scheußlich." — „Was denn? Oder darf ich nicht fragen?"

„Natürlich dürfen Sie. Es ist kein Geheimnis. Und es geht mich ja eigentlich nichts an. Wissen Sie . . . die Tochter dieses Hauses, ein sehr hübsches, intelligentes Mädchen, hat sie wieder die Handelsschule besucht. Sie hat jetzt eine gutbezahlte Vertretung. Sie müßten sie sehen — ein zierlich brünettes und sehr dunkelhaariges, aber sehr, sehr verzweifelt, wie sie hier sagen. Mit kurzen, flatternden Kleidchen und bedenken Strümpfen und Stöckelschuhen. Und Haarwellen natürlich. Das alles haben die Eltern zugelassen, leider mit einem gewissen Stolz. Aber nun hat sie sich verliebt. Ganz selbständig und auf eigene Faust. Und das geht natürlich nicht." — „Doch nicht in einen Europäer?"

„Nicht einmal das! Es ist gar nichts gegen diese Liebe einzuwenden und auch nicht gegen eine Ehe. Nichts gegen den Jungen, nichts gegen seine Familie — es ist kein Unterschied der Rasse oder des Glaubens oder der Herkunft oder der Vermögensverhältnisse . . . alles paßt ausgezeichnet, das geben die Eltern selber zu. Aber die beiden Menschen dürfen nicht glücklich miteinander werden. Denn meine arme kleine Siti ist schon, als sie drei oder vier Jahre alt war, einem anderen versprochen worden. Dieser andere hat irgendein Reisfeld oder so etwas für sie in Tausch gegeben, und jetzt will er sie heiraten. Daß er dreißig Jahre älter ist als sie, daß das Grauen sie schüttelt, wenn sie an ihn denkt, daß er bekannt ist als ein grobschlächtiger, gewalttätiger Kerl, das spielt alles keine Rolle. Sie ist ihm versprochen, sie hat sich zu fügen. Punktum."

„Aber das ist doch grauenhaft!" Jn Werner kochte die Empörung hoch. „Da muß die Regierung eingreifen."

„Die Regierung darf sich nicht einmischen! Adat ist Adat und ob die Leute nun Christen oder Heiden, oder Mohammedaner sind, das alte Elternrecht bleibt bestehen, dagegen kann auch die Gerichtsbarkeit nichts ausrichten."

„Aber die jungen Leute können sich doch trauen lassen, sobald sie mündig sind?"

„Ja, das können sie natürlich. Aber ich zweifle stark, ob sie den Mut dazu aufbringen. Dann bringen sie sich lieber gemeinsam um Gesundheit. Das habe ich auch schon erlebt. Ach . . ." Sie schlug mit der flachen Hand auf das Steuerrad und verzerrte schmerzlich und zornig das Gesicht. „Ich wollte, der Vater noch lebte! Er hätte den Weg gefunden und die richtigen Worte. Ich bin so dumm und hilflos . . ."

„Das würde kein anderer von Ihnen zu sagen wagen." — „Ich bin's aber. Ich muß es schließlich am besten wissen." — „Sie sind doch eine Orang Gunung?" Das klingt wie ein Versuch, sie zu trösten.

„Nur manchmal. Jetzt hat man mir ein [illegible] schönen Mädchenpistol [illegible] . . . nur ein [illegible] unterschieden [illegible]

„Wieso?" lacht Werner. „Möchten Sie [illegible] Rücken haben?" — „Da müßte doch [illegible] und verschwinden. Es dürfte nur [illegible] sein . . ." [illegible] gute Manne [illegible] „Nur noch Gedrunk des Hirnentdeckts, [illegible] doch! Aber ich würde [illegible] Spectrum damit [illegible]

Die Straße wird zu einer Parkallee. Ueber den breiten, glatten, gutgeballenen Fahrweg fällt der kühlende Schatten haushoher Bäume, die ihre Kronen zu einem Kirchenschiff zusammenschließen. Und am Ende leuchtet das niedrige, langgestreckte weiße Haus über smaragdgrünem, kurzgehaltenem Rasen, hinter leuchtend roten und zitronengelben Farbflecken von gepflegten Blumenbeeten.

„Es paßt recht gut für ein Fremdschloß!" nickt Werner mit etwas wehmütiger Anerkennung. „Es ist nur nicht einsam genug dafür." Grada weist mit einer Handbewegung auf die Gebäude des Emplacements, die weit durch die Palmen und Feigenbäume leuchten. „Ein Bambuschloß muß ganz einsam im dichtesten Busch stehen . . . eine solche Nachbarschaft nimmt ihm allen Zauber."

„Wie ist es sehr lieb, Sie nicht allein zu wissen . . ." Er läßt seine Blicke umhergehen, über die wundervollen Rhododendronbüsche, blühenden Bäume, [illegible] Büsche, [illegible] Tennisplätze, Seerosen mit dunkelschillernden flatternden und glänzenden Blättern, über die silbernen Wasserstrahlen, die in unermüdlicher Drehung auf die Grasflächen rieseln . . . Hier ist die große, wilde Natur gebändigt und gezähmt, das Raubtier zum Haustier geworden, nur die unerschöpfliche Kraft und Fülle, die Herrlichkeit und Fruchtbarkeit ist noch geblieben; aber der Widerstand, den sie der Menschenhand entgegensetzt, scheint hier endgültig gebrochen.

„Hier läßt es sich leben", nickt er bewundernd. „Ich begreife, daß Sie keine Sehnsucht nach Europa haben." Die herbeieilende Dienerschaft verstärkt den Eindruck. Die Dienerinnen in tadellosen weißen Kaftanen scheinen nicht derselben Rasse anzugehören wie die hellhäutigen braunen Kulis — selbst ihre Gesichter sind wohlgebildeter und vom sanfteren Ausdruck.

Wohltuend empfängt ihn die Kühle in dem großen dämmerigen Raum, in dem seine geblendeten Augen erst nach und nach die kostbaren Möbelstücke und Kunstgegenstände wahrnehmen. Mit erlesenem Geschmack ist hier alles zusammengetragen, antikes und moderne Kunst stehen nebeneinander, ohne das Auge zu beleidigen, [illegible] Gegenstände [illegible] Werner die angebotene Zigarette entzündet, [illegible] seine Gedanken [illegible] den ersten Eindruck [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresden und Umgebung

Die Stürme bestehen!

„Der Wochenspruch der NSDAP. lautet: „Wir gehen hellen Blickes in diesen Kampf und den kalten Winter hinein mit dem Gedanken, nicht daß die Stürme an unserem Hause vorbeigehen, sondern daß wir sie bestehen."

Gauleiter Fiehler.

Ein Freiwilliger des Großen Weltkrieges und zugleich als Dichter ein Schaffender und Schützer der deutschen Schicksalsmacht war es, der diese kostbaren und von einer tiefen Einsicht in die Gesetze des Lebens zeugenden Worte sprach. Das Leben verschenkt seine Gaben und Belohnungen so nicht unverdient, sondern alles, was Wirkung haben soll, muß erkämpft und durch Bewährung gewonnen werden. Und was den Menschen nicht schwächer macht, uns zum Siegen bringt, das kann ihn nur noch stärker machen!

Ein Beispiel dafür, daß unsere ganze heutige Zeit bestimmt und die innere Kraft zur großen Bewährung des ganzen Volkes im Kriege erschlossen hat, ist die Geschichte und der Weg der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um ein neues Deutschland. Die Partei ist wahrlich niemals den Stürmen ausgewichen, denn der Führer wußte, daß nur aus Opfer und Kampf der Sieg kommen würde. So ist sie in allen Stürmen, die sie aus der Kraft ihres Glaubens glücklich bestanden hat, immer nur stärker geworden!

Heute muß auch das ganze deutsche Volk in der großen Bewährung für den Sieg durch Kampf und Opfer verdienen, mit dem höchsten Einsatz seiner inneren und äußeren Kräfte. Darum gehen auch wir in diesen Herbst und Winter nicht mit dem Gedanken, daß die Stürme unser Haus verschonen mögen, sondern daß wir sie aus der Kraft unseres Glaubens an den Sieg bestehen und in ihnen noch härter und unbeugsamer und noch stärker zur letzten Entscheidung des Schicksals werden!

Bei Eisenbahnfahrten warme Kleidung

In den Reisezügen lassen jetzt zahlreiche Fremdwagen, die mit einer für besonders kalte Tage nicht ausreichenden Heizungseinrichtung versehen sind. Auch muß die Deutsche Reichsbahn, bedingt durch die Kriegsverhältnisse, die Reisezüge in solcher Länge verkehren lassen, daß ihre ausreichende Heizung bei harter Kälte nicht unbedingt gewährleistet werden kann. Sie empfiehlt deshalb allen Reisenden, sich in den Wintermonaten bei Reisen warm zu kleiden oder Decken mitzunehmen, um sich vor Erkältungen zu schützen.

Polizei und Kriegs-WHW.

Auch in diesem Jahre will die Schutzpolizei Dresden ihre Verbundenheit mit dem Kriegs-WHW. betonen. Sie veranstaltet am 5. Dezember 19 Uhr im großen Saal der Ausstellung unter Mitwirkung des Musikkorps und des Gesangvereins der Schutzpolizei Dresden ein Großkonzert, bei dem die Konzertsängerin Käthe Stapel und 100 Sänger der Schutzpolizei mitwirken. Geboten werden Musikstücke großer Meister aus alter und neuer Zeit. Der Abend klingt aus in der „Großen Abendweihe" von Schierhorn. Der Reinertrag wird restlos dem Kriegs-WHW. zugeführt.

Gebt Wohnraum für Soldatenstudenten!

Am 1. Dezember beginnt an allen deutschen Hochschulen das neue Semester. Neben Studenten und Studentinnen, die infolgeder ihrer Gesundheitszustände im Rahmen des Kriegseinsatzes der Reichsstudentenführung in Rüstungsbetrieben und an anderen wichtigen Stellen [illegible] können, kommen wieder eine [illegible] Wehrmachtsurlaubern an die Hochschulen, um das Studium zu beginnen oder fortzusetzen.

Die Zahl der bereitgestellten privaten Wohnzimmer reicht aber nicht aus! In dem Studentenwohnheimen des Reichsstudentenwerkes müssen in erster Linie die kriegsversehrten Studenten aufgenommen werden. Es geht daher der Aufruf an alle, die dazu in der Lage sind, einen Wohnraum für einen Studienurlauber zur Verfügung zu stellen. Vor allem dort, wo Sohn oder Bruder zur Wehrmacht einberufen ist, steht vielleicht ein Zimmer leer. Wer an den Hochschulorten mithelfen will, unsere jungen Soldatenstudenten zu fördern, melde den Wohnraum an das örtliche Studentenwerk in Dresden, Mommsenstraße 13.

Verdunkelungszeit: Beginn am Dienstag 17.06, Ende am Mittwoch 7.06 Uhr.

Reichssonderzuschuß für Kleinrentner

Auch in diesem Jahre erhalten Kleinrentner, denen der laufende Reichszuschuß gewährt wird, nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers im Dezember einen einmaligen Sonderzuschuß aus Reichsmitteln nach denselben Grundsätzen wie im vorigen Jahr.

Zwischen Frontalpe und Karawanken...

„Wissen Sie noch ein Lied? Jetzt haben Sie die Wahl: Schalom, Marsch, Schmarsch, Opperdoppel! Geld für Gold in Öl, das war Sammelbenutzung der erste Ski-Boden, den wir auf der Straße trafen, die Gewerkschaftsleute ab, er fand reißend Absatz. Zu zweien standen die Männer der Partei an den Straßenkreuzungen, in die Logen in der Prager Straße richtige „Kassen" an, um ihre Sammelbüchsen immer wieder zu füllen. Auf dem Alaunplatz ein buntes Treiben! Kinderzeiten. Die Kameraden der SA.-Reiterstandarte 28 waren mit acht Pferden angetreten; lustig ging's zu bei diesem lebenden Karussell. Die Mädchen, die uns von dieser Veranstaltung zur NSV.-Geschäftsstelle gebracht wurden, sagen, schwer. Es ging buchstäblich kein Gutschen mehr hinein. Auch die Schlachtvorführung in Gittern, die Trompeten am Pferde, am Altmarkt und am Wiener Platz hatten starken Zuspruch. Und bei den Standkonzerten der Musikzüge der SA. und des NSKK. wetteiferten die klappernden Büchsen mit Beifall und Eifer Musikern um die Wette. Es waren die Männer der Gliederungen der Bewegung, der SA., der Schutzstaffeln und der Waffen-SS., des NS.-Kraftfahrerkorps, des NS.-Fliegerkorps, die sich zu diesem Wochenende bei der 3. Reichsstraßensammlung in den Dienst des Kriegs-WHW. gestellt hatten. Und wie sie ihre Verbundenheit mit dem Volke zeigten, so zeigten die alten Kameraden des ersten Weltkriegs, die Mitglieder der NSKOB. und des Reichskriegerbundes ihre Verbundenheit mit ihnen. Auch sie waren mit Abzeichen und Sammelbüchsen auf den Straßen und trugen somit wesentlich zum Erfolge bei.

Vergessen ist aber bei der Arbeit der NSV.-Dauerhilfe, die in [illegible] großen Absatz der Holzabzeichen mit den Bauerhäuschen aus allen Gauen des Reiches in den Häusern gesorgt hatten. Und schließlich gilt der Dank auch den Blockwaltern der NSV., die das Ergebnis des Tages durch eine gute Haussammlung erhöhen halfen.

Mit großer Freude berichtete uns ein Blockwalter: „Um 10 Uhr kam ich zu einem Mütterchen in der Alaunstraße. Es ist eine Alleinstehende. Ihre Enkel und Söhne stehen an der Front. Sie spendete mir ein Hausmarkstück in die Sammelbüchse mit den Worten: „Ich habe heute einen Freudentag, nämlich meinen 60. Geburtstag. Und von allen Söhnen und Enkeln sind Glückwünsche von der Front angekommen'." Unter den Straßensammlern bemerkte man am Sonnabend einen Ritterkreuzträger. Es ist ein Oberfähnrich Werner einer Dresdner Ortsgruppe, der sich für selbstverständlich hielt, seinen Urlaubstag dem WHW. in der Heimat zur Verfügung zu stellen.

Auch die 3. Reichsstraßensammlung war ein Bekenntnis aller Sammler und aller Gebenden zur Volksgemeinschaft, zum Führer, war ein neuer Marksteln des Kampfes der Heimat auf dem Wege zum Sieg.

K—d.

Die einmalige Elterngabe

Wie bereits durch die Tageszeitungen bekannt wurde, können alle Eltern, die in diesem Kriege einen Sohn als Angehörigen der Wehrmacht oder der Waffen-SS. verloren haben, auf Antrag eine einmalige Elterngabe von 300 M. erhalten.

Die Antragstellung kann nur durch die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung (NSKOV.) erfolgen. Die hierzu erforderlichen amtlichen Vordrucke werden von den Kameradschaften der NSKOV. ausgegeben. Die Eltern mit den Anfangsbuchstaben A bis Z werden gebeten, sich bis zum 4. Dezember die Antragsformulare zu beschaffen und nach erfolgter Ausfüllung und Bestätigung durch die Polizei auch dort wieder abzugeben.

Spielzeug-Weihnachtsmärkte der HJ.

Die stimmungsvollen deutschen Weihnachtsmärkte werden in diesem Jahr eine wertvolle Bereicherung oder, soweit sie im Krieg nicht mehr abgehalten wurden, eine fröhliche Wiedererstehung erleben durch die Weihnachtsmärkte, die die Hitlerjugend in den Tagen der Reichsstraßensammlung im Dezember veranstaltet. Im Gegensatz zu früheren Weihnachtsmärkten wird es sich hier um reine Spielzeugmärkte handeln, die in den größeren Städten Hunderte von Buden umfassen werden. Den Eltern der deutschen Kinder wird hier die Möglichkeit geboten, ein Spielzeug zu erwerben und ihnen so eine Weihnachtsfreude mit etwas Werkechtem zu machen.

Daß dies zum vierten Kriegs-Weihnachten möglich ist, haben wir der Werkarbeit der Hitlerjugend zu danken, die in diesem Jahr ganz in den Dienst des Weiterrüstens für die Spielzeugbeschaffung gestellt wurde. Alle Arbeiten wurden aus Abfällen erstellt, die dank der Unterstützung des Handwerks und der ganzen Wirtschaft zur Verfügung standen.

Dresdner Künstler in Bautzen

Bautzen. Im Zeitraum von knapp mehr als einer Woche vier Veranstaltungen mit Dresdner Künstlern durchgeführt zu haben, dessen darf sich das kunstliebende Bautzen rühmen. Da war es zunächst eine der von Kirchenmusikdirektor Schneider verdienstvoll eingerichteten geistlichen Abendmusiken, in der Vera Lützner Beethovens Gellertlieder sang, wobei Innigkeit und Wärme der Tongebung, gepaart mit grundmusikalischer Charakterisierungskunst, die Zuhörer zu frommer Andacht erhob und ganz in Bann der vornehm gestaltenden Künstlerin schlug. Erwies sich Kirchenmusikdirektor Schneider hier als feinsinniger Begleiter, so zeigte er sich in einem Cembalo-Kammerkonzert als Meister auch dieses Instrumentes. Der Geist eines Johann Sebastian Bach wurde bezwingend heraufbeschworen, um so mehr als in den Sonaten für Violine und Cembalo (Nr. 1, 2 und 3 in h-Moll, D-Dur und E-Dur) kein Geringerer als Konzertmeister Willibald Roth von der Staatsoper als Geiger zur Verfügung stand. Sein ausgesucht schöner Ton und sein vollendetes Stilempfinden hinterließen tiefen Eindruck.

Kammersänger Kurt Böhme wiederum war, von Erich Winkler [illegible] begleitet, mit einem eigenen [illegible] Programm [illegible]. Er sang dasselbe Programm, in dem wir ihn kürzlich in Berlin so erfolgreich hörten. Lieder von Schubert, Wolf, Strauß und Arien von Verdi und Mozart. Wie sehr der Abend für ihn ein Triumph war, erhellt wohl daraus, daß erst die neunte Zugabe die Wogen der Begeisterung verebben ließ. Ganz besondere kammermusikalische Kost boten das Baum-Quartett und das Erste Bläserquintett der Staatsoper, verstärkt durch Alwin Starke (Kontrabaß) im Kunett von Spohr und, am Klavier geführt von Kapellmeister Hans Zippel, in der „Kammersinfonie in B-Dur" von Wolf-Ferrari. Wundervoll innig dabei Flöte, Oboe und Klarinette und selten edel und gepflegt in der Tongebung Fagott und Horn. Anton Dvoraks Quartett in F-Dur auf dem Baum-Quartett Gelegenheit, böhmisches Musikantentum geistvoll ins Deutsche zu übertragen.

Bautzens Bürgermeister Dr. Förster eröffnete die diesjährige Weihnachtsausstellung Bautzner Künstler im Stadtmuseum, dessen Graphisches Kabinett zu gleicher Zeit Werke des jüngst gefallenen jungen Künstlers Hans Römer als schöne Hoffnung zeigt. Er ist auch in der allgemeinen Ausstellung würdig vertreten. Sie zeigt 140 Werke von 28 Künstlern. Werke in Oel und Aquarell herrschen vor; doch steht man auch sehr feine Pastelle, Kohle- und Kreidezeichnungen und temperamentvolle Holzschnitte, wie Werke der Plastik und Keramik. Was an dieser Ausstellung besticht, ist der erstaunliche Fleiß, der hier wiederum in fortsteigend aufwärts entwickelter Leistung zum Ausdruck kommt. Was herzlich berührt, ist die warme Liebe, mit der heimatliche Motive gesehen und immer neu abgewandelt werden. Was im besonderen erfreut, ist die charakteristische Eigenart, die sich nun bei einer ganzen Anzahl von Künstlern zu einer gewissen festumrissenen Meisterschaft entwickelt hat. Daneben geht viel ernstes junges Streben erfreulich mit. Wenn man dazu erfährt, daß der Kunstverein zu Bautzen nunmehr mit Ausstellungen auch in die Lausitzer Kleinstädte und aufs Land geht, so ist das wohl ein erneuter Beweis dafür, wie Kunst und Künstler immer mehr vom Herzen des Volkes umsorgt und bei ihm wohl aufgehoben sind.

Max Zeibig

„Die Zauberinsel" in Duisburg

Duisburg. Als zweite Bühne im Reich übernahm nach Dresden das Duisburger Theater die neue Oper Ernst Schramms, [illegible] schon für die Oper „Romeo und Julia" des [illegible] schweizerischen Komponisten verdienstvoll eingesetzt hatte. In der sanglich hervorragend und mit großem szenischem Aufwand gelungenen Einstudierung des Werkes durch den Generalintendanten Dr. Hartmann war den Prospero-Rufe[illegible] und damit der etwas gerichteten Tendenz der Oper gegenüber den durchlebten Caliban-Trinkulo-Stephano-Szenen ein stärkeres Gewicht gegeben und besonders auch das Finale zwischen theatralischer Wirkung und lieferer Symbolik eindrucksvoll gebrigert. Die Vielfalt dramaturgischer und musikalischer Ausdrucksformen geriet in dieser phantasievollen Wiedergabe zu einer sehr stimmungsvollen Darbietung, die dem Werk alles gab, dessen es in seiner unmittelbaren Wirkung auf das große Theaterpublikum bedarf. So waren vor allem auch die Chöre auf und hinter der Szene (Richard Hillenbrand) wesentlich an dem Gelingen der Aufführung beteiligt, die als beachtliches Theaterereignis in Westdeutschland einsetzende Aufmerksamkeit theaterinteressierter Kreise gefunden hatte. In den Partien des Werkes bewährte vor allem Elisabeth Grümmer, als Luftgeist Ariel von herrlicher Leichtigkeit und Beweglichkeit, ein tüchtiges und eindrucksvolles Können. Die musikalische Leitung Willim Schenuings hielt den großen Apparat vorbildlich zusammen und bestach durch eine ungemein farbige und delikate Nachzeichnung des interessanten, oft nur illustrierenden Klangbildes, das in der eindeutigen Herrschaft des Vokalkanons dieser Erfolgsoper eine besondere Stellung im Gegenwartsschaffen einnimmt.

Hans Georg Fellmann

Die Wandlung

Von Karl Andreas Frenz

Anja trat an das Fenster ihres Zimmers und sah in die Nacht hinaus. Im Zimmer war es dunkel. Blaß schimmerte draußen der weiße Schnee. Die kahlen Bäume und Sträucher im Garten, die Beete, der Brunnen, die Steinfigur, das Fensterkreuz, alles war weiß. Dicht und leise fielen die weißen Flocken vom Himmel. Wie draußen der weiße Schnee sich weich und still auf die Erde senkte, senkte sich in ihre Seele eine tiefe Beruhigung.

Wie im Traum erlebte sie den Nachmittag noch einmal.

Angefangen hatte es damit, daß am Mittag das Telefon klingelte. Ihre Schwester, die einen Anruf erwartete, hatte den Hörer abgenommen und ihren Namen in die Muschel gerufen. Enttäuscht ließ sie die Hand mit ihm sinken und wandte sich Anja zu.

„Du wirst am Apparat verlangt", sagte sie kurz.

„Ich?" fragte sie erstaunt. Sie konnte sich nicht denken, wer sie am Apparat verlangen sollte.

„Hier ist Schwester Marie", hörte sie eine Stimme am anderen Ende sagen, als sie ihren Namen genannt hatte, „Oskar Bergen wünscht Sie zu sprechen. Er liegt seit gestern hier im Lazarett."

„Oskar?" wiederholte sie. Ihre Stimme zitterte vor freudiger Ueberraschung.

„Ja", sagte die Schwester, „kommen Sie heute nachmittag bis 3 Uhr. Oskar Bergen erwartet Sie."

„Ich komme", antwortete Anja. Mehr konnte sie nicht sagen, denn sie konnte es noch immer nicht glauben, daß Oskar nach ihr verlangte, nachdem er sich vor mehr als vier Monaten von ihr trennte.

Sie legte den Hörer auf die Gabel und stand eine Weile unbeweglich da. Sie konnte es nicht fassen, daß Oskar zu ihr zurückgefunden hatte, daß nun alles wieder wie früher sein sollte. Erst ihre Schwester riß sie aus ihren Gedanken, indem sie fragte: „Wie, Oskar will dich sprechen?"

Sie nickte und sah in Gedanken Oskar in den weißen Kissen liegen. Matt und schwach, mit bleichem, ernstem Gesicht. Voll Erwartung und stiller, heimlicher Freude auf ihr erstes Wiedersehen.

Ihre Schwester fragte sie noch einiges. Aber es war ihr nicht möglich, ihr eine Antwort zu geben. Es war ein zu großer Tumult in ihr. In ihrer Seele brach vieles zusammen. Monate, Wochen, Tage des Alleinseins, der Bitterkeit, des Leides und der Qual waren auf einmal in ihr ausgelöscht. An ihre Stelle trat ein ganz neues Gefühl, eine noch nie gekannte Süße, Besänftigung und Seligkeit. Sie mußte jetzt für einige Zeit allein sein, sie wollte jetzt mit niemand sprechen. Nicht einmal mit ihrer Schwester, die sie in den letzten Monaten in ihrem Schmerz oft getröstet hatte.

Kopfschüttelnd blickte ihre Schwester ihr nach, als sie aus dem Zimmer ging. In ihrem Zimmer saß sie eine Zeitlang still da, sie mußte sich erst an den Gedanken gewöhnen, daß Oskar sie verlangte.

Mit bangem, klopfendem Herzen ging sie den Gang des Lazaretts im zweiten Stock entlang und suchte nach der Nummer des Zimmers, die ihr Schwester Marie genannt hatte. Zögernd klopfte sie an die Tür. Schwester Marie öffnete die Tür und führte sie an das Bett des jungen verwundeten Soldaten. Dieser richtete sich im Bett etwas auf und streckte Anja mit einem glücklichen Lächeln die Hand hin.

„Anja!" sagte er nur.

Anja setzte sich zu ihm an das Bett und hielt seine Hand. Sie sah ihn an und lächelte. Tief tauchten ihre Blicke ineinander. Wortlos blickten sie sich lange an.

„Anja", sagte er schließlich mit matter Stimme, „ich weiß, daß ich dir damals weh getan habe. Ich will alles wieder gut machen. Alles, hörst du?"

Sie schwieg und sah ihn vom Glück überwältigt an. Tränen der Freude traten in ihre Augen. Sie war unfähig, etwas zu sagen.

„Anja", fuhr er fort, „ich bin so froh, daß du gekommen bist. Ich liebe nur dich. Es wurde mir draußen bewußt, in dem Augenblick, als ich dem Tod in die Augen sah, als ich ihn auf mich zukommen fühlte. Ja, in diesem Augenblick wußte ich, daß ich nur dich, dich allein liebe. Du warst mir auf einmal nah. Es war mir, als wehrtest du den Tod von mir ab. Dann war es dunkel um mich. Als ich wieder erwachte, lag ich auf dem eisernen Bett eines Feldlazaretts, fieberheiß, mit heftigen Schmerzen. Doch trat ein Lächeln in meine Züge, als ich an dich dachte. Denn du warst es, an die ich zuerst dachte. Ich wollte es dir damals schon schreiben. Aber ich konnte es nicht. Und andere wollte ich es nicht schreiben lassen. Nichts mehr auf dieser Welt soll uns nun trennen, wenn ... wenn du mir verzeihen kannst."

An das alles mußte sie jetzt in der Nacht noch einmal denken. Der Schnee war gleichsam der Spiegel ihrer Seele, auch in ihr war alles rein und sanft. Eine tiefe, selige Ruhe erfüllte ihr junges Herz.

Musik, Tanz und Stimmen der Dichter

Tanzgastspiel Harald Kreutzberg

Harald Kreutzberg [illegible] in [illegible] Gastspielen [illegible] wurde wieder durch die Reihe bildender Einfälle, durch den Witz und die Laune, durch die Liebenswürdigkeit, die geistige Beweglichkeit, die ihn neben seiner fast klassisch gewordenen bekannten Schöpfungen immer neue Möglichkeiten finden läßt. Höhepunkt seiner „Tänze und Gesänge" „Aus einem alten Kalender". Wie er hier den Zuschauer tänzerisch die Jahreszeiten erleben läßt — den Frühling mit seinen ersten Blümchen, den ersten Schwalben, dem Gang über mähende Felder, deren Schalle duften, den Sommer, wobei der Mond die Tenne auf die Eiern brennt, das Bad lockt, die Mädchen im Busch lauern, die bedrohlichen Nächte voller Geheimnisse und Ahnungen sind, den Herbst mit dem Segen seiner Gaben, der letzten Sonne, den fallenden Blättern und ziehenden Vögeln, dem Gewahrsein der Vergänglichkeit alles Irdischen, ist genial gestaltet. Und dann die Freuden des Winters: im Bogen gleitet über die spiegelnde Eisfläche, es tobt die Schneeballschlacht, es wird [illegible] zum Rodeln, es [illegible] Weihnachtsbaum und Bett. Diesen Bildern wurde Kreutzberg [illegible] Wärme, so viel Beschaulichkeit und geistige Heiterkeit zu geben, daß Sie sich tief ins Gedächtnis eingruben. Auch die „Drei Kleinigkeiten" handelten von [illegible] Spielfreude: die „Bittgesänge" der Dorfschenke, das „Dummy Welzer", das nicht weiß, was es will, die „Kergestalte Kadrille" waren Zeugnisse jener [illegible] Kunst, die — das bewiesen wieder die Beifallsstürme und der Andrang bei Zuschauer — in wenigen Stellen zu einem festen Besitz geworden ist. Für die musikalische Untermalung sorgte vorbildlich der getreue Friedrich Wilhelm.

Annelie Detscher

Und wahrlich Gesamtkunstwerk

„Musikmusik unserer Zeit" war das Motto [illegible] Hörerinnenkreises, den die Reichsmusikkammer für [illegible] der Kreisgruppe Dresden [illegible] veranstaltete. [illegible] Blumenstock, Rostock und Pfitzner [illegible] Freude [illegible] Leitung von Richard Wetz [illegible] Pfitzner [illegible] Die [illegible] Kriegsjahr [illegible] Pfitzner [illegible] Pfitzner [illegible] Pfitzner

Erst 3:0, dann 3:2, schließlich 5:2 für Deutschland

Gegen die Slowakei gelang in Zwickau unser 100. Länderspielsieg

Gerade heute ist es 10 Vorbereitung zum 100. deutschen Fußball-Länderspiel. Unsere Mannschaft konnte gegen die Slowakei mit 5:2 (3:0) gewinnen. Das ist in der Gesamtbilanz der 100 Spiele neben 86 Unentschieden und 40 Niederlagen. Reichstrainer Sepp Herberger's Verfahren, mit der stärksten Mannschaft zu spielen, um so nicht den Zuschauern zu verärgern, erwies sich als angebracht. Die Slowaken entwickelten großen Eifer und [illegible] Geschicklichkeit. Das bewirkt die Tagesbestleistung. Wir siegten mit 5:2 in Führung, mußten dann aber die Gastgeber auf 3:2 herankommen lassen. Erst in den letzten 10 Minuten kam das Deutschlandteam deutlich Spiel zur endgültig entscheidenden Auswirkung.

Willimowski machte wieder den Anfang

Rund 20 000 Zuschauer, darunter eine Anzahl Nationaler Minister und der deutsche Gesandte in Bratislava, entfachten beim Gastspiel in der Hauptstadt unseres Verbündeten, Slowakei wieder das Deutschlandlied und die slowakische Nationalhymne, noch mehr aber die Sehnsuchtsrufe für die Gefallenen beider Nationen, die der Schlußpfeifer Sangal nach einer Stunde Spielzeit einschaltete. Der Wettkampf begann recht hoffnungsvoll für uns. Schon nach zwei Minuten konnte Willimowski mit einer Gottesgabe von Kupfer an dem gegnerischen Mittelläufer Gerabeck vorbeikommen und mühelos einlaufen. Von dem Augenblick an entwickelte er bei allerdings „lieberlicher" Bewachung durch Verabek, so daß er nur noch selten zu schießen vermochte, bei vielmehr mit Übersicht und vor allem höchster Ballsicherheit begeisten wurde. Die Slowaken suchten mit großer Energie, den einen Bestbesetzter aufzuheben, um Deutschlands Sieg an der weiteren Entwicklung zu hindern. Der Gleichstand gelang zwar nicht, aber unsere Stürmer wurden immer Zeit so sicherheitsfest abgedeckt, daß ihnen bei weitem nicht besser flüssige Kombinationen gelangen wie letztlich in München gegen Kroatien und vorher in Bern gegen die Schweiz. Zwar wurde Reimann zwischen den Pfosten der Slowaken noch immer mehr beschäftigt als unser Torhüter Jahn, der übrigens in der 43. Minute nur mit Glück eine gefährliche Situation durch Geblösch von Kraus verhindern konnte. Überhaupt, aber zum 3:0 kam es doch erst ganz kurz vor dem Seitenpfiff. Unter Einsatzspieler Klingler (Dresdenser), ein kleiner, doch ungemein fleißiger Hilfsmann, konnte einen Pfundschuß auf das gegnerische Tor. Reimann konnte die Kugel in höchster Not nur kurz abwehren. Chamfiwicz erwischte den Ball, leitete ihn zu Willimowski, dieser schob geistesgegenwärtig sofort erneut hinaus zu Klingler, und der stürzte sich, abermals zu schießen. Diesmal, ist der Ball im Netz.

3:0 durch Klingler in der 44. Minute

Die zweite Hälfte bot Deutschland besser, ich nenne es wie die erste. Schon bald nach dem Wechsel hat wieder ein Kreuzer für Deutschland. Klingler überlief die gegnerische Gesamtverteidigung und konnte besser kaum noch [illegible]. Dort [illegible] Klingler die Kugel und [illegible] sie hoch ins Netz. Nun war [illegible] Slowaken [illegible] noch zu viel. Mittlerweile [illegible] Gerabeck [illegible] Willimowski [illegible] Kreuzer [illegible] Gerabeck auf. Die brachte unsere Gegner [illegible] einander. Nach [illegible] Kraus [illegible] Willimowski [illegible] Kraus [illegible] Willimowski [illegible] Willimowski [illegible] Willimowski

[illegible]

Verantwortliche Arbeiter im Garten

[illegible]

Unsere Rundfunkfolge

Dienstag. Reichssender Leipzig: 16—17: Welt der Oper. 17.15—18.30: Kellere und neuere Unterhaltungsmusik. 18.30 bis 19: Zeitfunk. 20.30—20.45: Dich- und Spielmusik. 20.45 bis 21: Hörspielmusik von Bach. 21—22: Musik von Schallplatten. 22.30—23: Johann Strauß spielt auf.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Konzertmusik von G. Ph. Müller, Weil-Gerrard, Max Trapp, Hans Pfitzner. 20.15 bis 21: Musik um bekannte Opernnamen. 21—22: Eine Stunde für Bach.

Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Z. Sachsenpresse GmbH. Verantwortlicher: Dr. Hans Georg Wallinger. Hauptschriftleiter: Dr. Rudolf Lambrecht, Dresden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 12 gültig.

[illegible]

Zu unserem Ehrenmal gestiftet sich heute die Silvesterfeier „Blanke" in großer Freude Martin Gerber, Gauhauptstellenleiter Fritz Edward Schwarzbach, Dresden, am 20. 11. 42. Dresden A 1, Königs-Johann-Straße 8a. z. Z. Städtische Frauenklinik Prof. Wernsdorf.

Klaus Jürgen Heinz, Y Str. 11, 1942. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen in großer Freude an Ruth Pusch, geborene Wagner, Anton W. Pusch. Dresden A 24, Hohe Str. 68, z. Z. Friedrichstädter Krankenhaus, Privatstr. Prof. Eulinger.

Boxa, Y 32. November 1942. Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an Ursula Bunge geb. Simmank, z. Z. Krankenhaus Friedrichst., Geh. Hans Bunge, z. Z. b. d. Wehrm., Nachtigalstr. 8.

Auch Kaiser erschüttert schlägt ich die schwere Nacht, daß mein über alles geliebt. Gatte Leutnant Reinhard Brunig Flugführer, Ausb.-Leiter, zuletzt Fliegerführer, ein. Fernaufklärungsstaffel, am 11. Juni im Kampf gegen England für Führer und Vaterland den Heldentod fand. Klotzsche, Flughafenstraße 48, Obercunnersdorf, O.-L. Ilse Brunig und Söhnchen Peter, Paul und Bertha Brunig, Eltern, Brunhild Brunig und Angehörige.

Treu seinen Fahnen gab, fiel für sein geliebt. Führer am 20. 10. 1942 im Osten im Alter von 32 J. mein über alles geliebt. treuesorgend. Gatte, der liebe Vater seiner geld. Kinder, mein lb. Sohn, Bruder, Schwag. u. Schwiegersohn Gerhard Alfred Bennert Feldwebel, z. Zt. Inf.-Reg. 305, Ausb.-Bataillon, Inh. d. EK. II., TKF., Kriegsabz., u. Ost-Ab. In tiefstem Schmerz: Hedwig Bennert, geb. Bennert, Kinder, Eltern, Geschwister und Angehörige. Dresden N 23, Döbelner Str. 114.

Unsagb. schwer traf uns d. H. Nachr., daß mein lb. Mann, zuvorgut. Vat. unser lieb. Schwiegers., Schwag., Onkel, Neffe, Erkel Pg. Herbert Kegel Gefr. in einem Flamk.-Werfer-Bataillon, geb. 11. 10. 1906 gef. 23. 10. 1942 dch. Fliegerangriff im Ost. d. Heldentod erlitt. Dr. A 27, Washingt. 18. Mörickestr. 4. Seine tiefgebeugte Gattin Hildegard Kegel, Dietrich Gerhard, seine Mutter A. Kindel verw. geb. Kegel u. alle Angeh. Beerdigung v. Gefolgschaft d. Fa. Hinz & Dünn, Gurkowstr. 27.

Noch einem arbeitr. Leben hat sich plötzl. u. unerwartet gottergeben mein lieber, gut. Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwag. u. Onkel, Herr Gustav Adolph Weinhold am 20. Nov. in Alter v. 74 Jahren. In stiller Trauer: Elisabeth Schöne geb. Weinhold und Gatte, Margarete Seckmann geb. Weinhold und Gatte und seine beiden Enkel Gerhard und Günther und alle Angehörigen. Dr.-Coschütz, Cunnersdorfer Str. 2. Einäscherung Freitag, 27. 11. 1942, 14.45 Uhr, Friedhof Tolkewitz.

Mein geliebter, edler Gatte, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel Johann Jack Zuschneider v. Schneiderstr. 1. R. wurde nach kurzem, schwer. Leiden am 19. Nov. in d. Lebensjahre aus unserer Mitte gerissen. In tiefster Herzeleid: Elsa Jack, Freital, Wilgerdorf. 18, Pens. Erbach, Dresden, und Angehörige. Wir bringen uns. teuren Entschlaf. Donnerstag, 26. Nov., 1/4 Uhr, in Kreischa, Tolkewitz u. Jetzt. Kirch.

Moritz Hummitzsch Bettenmacher geb. 24. 4. 1863, gest. 20. 11. 1942. Unser lieber Vater ging nach kurzer Krankenlager zur Ewigkeit. Ruhe sie, kurz nach dem Heimgang seiner lieben Schwiegertochter unvergeßlichen Bruder Wilhelm. Dresden A 24, Radebeuler Straße 17. Familie Bruno Hitzig, Johanna Hummitzsch, Schwiegertochter, Fam. Arthur Hummitzsch, Sohn, verw. Hummitzsch und Enkel. Einäscherung Mittwoch, 25. 11. 1942, mittags 12 Uhr.

Mein einziger Bruder, unser lieber Schwager u. Onkel, der Johann Hätzel Jordanstr. 20, erwartet gottergeben am 20. 11. 1942 in 78. Lebensjahre Emil Hätzel im Namen aller Verwandten. Die Beerdigung findet Dienstag, d. 24. 11. 1942, 12 Uhr, auf dem Friedhofe Leubnitz statt. Kein Leichenhaus.

Völlig unerwartet verschied durch Schlaganfall am 21. 11. unser lieber, treusorgende Vater Anna Friedrich geb. Strodik in Alter von 69 Jahren. In stiller Trauer: Anna Strodik, Dr.-Cotta, Gottfried-Keller-Str. 32. Beerdigung Mittwoch, 25. 11., mittags 1 Uhr, auf dem Cotta-Friedhof.

Am 13. Nov. 42 verschied in Dornbirn, Vorarlberg, nach schwer. Krankheit meine liebe Mutti, uns. gute Tochter und Schwester Ella Liebscher geb. 17. Okt. 1901. In tiefer Trauer: Inge Liebscher, Tochter, Anna vw. Liebscher, Mutter, Karl Henning nebst all. Verwandt. Innsbruck, Dresden, Feldkirch, Rohrbach, den 20. November 1942. Die Beisetzung erfolgte in aller Stille und wird auf Wunsch der Erneßat. erst jetzt bekanntgegeb.

Am Sonnabend, den 14. Nov., ist meine gute Frau, uns. liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Marie Bettenhausen geb. Seß nach ein. still, sanft. Leben friedlich eingeschlafen. Ihre Freunde werden unseren Schmerz empfinden. Dresden A, Wendlerstraße 42. Kommerzienrat J. Bettenhausen, Käthe Grenz geb. Bettenhausen, Dr. jur. Herbert Bettenhausen u. Frau Betty geb. Herbst, Familie Carl Moll, Familie Emil Moll und 2 Enkelkinder.

Nach kurzem, mit großer Geduld ertrag. Leiden verschied plötzlich und unerwartet am 19. 11. 42 meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante Hedwig Berger geb. Thomas In tiefster Trauer: Max Berger als Gatte nebst allen trauernden Hinterbliebenen. Dresd. N 23, Großenhainer Str. 177, 2.

Danksagung. Allen, die uns dch. lange Anteilnahme beim schweren Verlust uns. Sohnes, des Gefr. Helmut Soring, zu trösten versuchten, danken wir herzlich. Unseren Jungen, der sein Leben f. uns, f. seine Heimat, f. Führ. u. Vaterland gab, vergess. wir nie. In tief. Leid: Familie Max Soring, Dr. A, Wolfsgangstr. 31.

Danksagung. Für die gutte. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang unseres lieb. Entschlafenen sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Dr. A, Wolfsgangstr. 31.

Danksagung. Für die wohltuend. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimg. uns. lieb. Mutter, Frau Clara Leonhardt, Lebensmittelhändl. sprech. wir hiermit allen lieb. Verwandt., Bekannt. sowie den Hausbewohn. u. der verehrt. Kundschaft auf dies. Wege uns. herzl. Dank aus. In stiller Trauer: Frau Bora Seger nebst Gattin, Reichsbahnrat z. D.

Danksagung. Für die zahlr. Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumen u. ehrendes Geleit beim Heimgang ihrer lieb. Mutter, Frau Agnes Beyer, sag. innigen Dank Studienrat Fritz Beyer und Frau. Dresden A 19, Schnebergstr. 37.

Danksagung. Für die viel. Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieb. Entschlafenen, Hermann Sybre, sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. Dresden 36, Helmstraße 13. Clara Sybre und Angehörige.

Danksagung. — Statt Karten. Tiefgerührt ob. die viel. Beweise herzl. Teilnahme, die mir zuteil wurden, sowie durch ehrenvoll. Geleit beim Heimgange meines lieb. Mannes, unseres lieb. Vaters Richard Seifer sage ich hierdurch allen meinen herzlichen Dank. Hellerau, Grund 14, den 22. November 1942. Elise verw. Seifer geb. Weißbach.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die mir, Prinzessin durch Wort u. Blumen sowie das ehrenvolle Geleit beim Heimgange meines lieb. Mannes, unseres Vaters Richard Seifer sage ich hierdurch allen meinen herzlichen Dank. Hellerau, Grund 14, den 22. November 1942. Elise verw. Seifer geb. Weißbach.

Praxis Freiwerst, Dr. Calbitzer, Sprechstunden ab 23. November wieder täglich 10—12 Uhr außer Sonntags.

AMTLICHES

Handelsregister

Aufgestellt Dresden, am 18. Nov. 1942. Für die Angaben in [ ] keine Gewähr!

Handelsregistereintragungen:

A 3830. Carl Bergmann, Dresden (Vertrieb von Fahrrädern, Motorrädern, Nähmaschinen, Handfeuerlöschgeräten und -zubehör, sowie Betrieb einer Reparaturwerkstatt, Schäferstr. 18). Der Mechanikermeister Carl Hermann Bergmann in Dresden ist Inhaber.

A 4251. Max Kurt Fritzsche, Dresden (Herstellung und Vertrieb von Papierwaren aller Art, Königsbrücker Str. 23). Der Kaufmann Max Kurt Fritzsche in Pirna-Neundorf ist Inhaber.

A 4252. Dr.-Ing. Heidelberg — Maschinenfabrik Kommanditgesellschaft, Dresden (Herstellung und Vertrieb von Maschinen aller Art, besonders solcher für die Zigaretten- und Kartonagenindustrie, Wiesner Str. 7). Kommanditgesellschaft, begonnen am 15. Oktober 1942. Persönlich haftender Gesellschafter ist Dr.-Ing. Victor Heidelberg in Dresden; ein Kommanditist ist beteiligt. Prokura ist erteilt an Johannes Gerhard Tauscher in Dresden.

A 4253. Paul Hoffmann, Dresden (Verwertungen der chemischen Branche als Auslieferungslager, Tittmannstr. 42). Der Kaufmann Paul Hoffmann in Dresden ist Inhaber.

A 4254. Martha Köhler, Dresden (Einzelhandel mit Fotoapparaten und Bedarfsartikeln, Amalienstraße 13). Lisa Auguste Martha led. Köhler in Dresden ist jetzt Inhaberin.

Veränderungen:

A 456. Dr. Hesse & Co., Dresden (Gesellschaft für Gummiartikel, Wiesnerstr. 18). Die Prokura des Karl Wiedenhöfer ist erloschen.

A 702. Stöhrer & Co., Filiale Dresden in Dresden (Draht- und Eisenwaren-Großhandlung, Leipziger Str. 8) (Hauptniederlassung in Leipzig). Die Kommanditist ist ausgeschieden. Die Prokura des Otto Edwin Tillmann ist erloschen. Die Eintragung der Hauptniederlassung [illegible] vom 1. Oktober 1942 [illegible] vom 30. Oktober 1942 [illegible]).

A 1331. Dresdner Papier- und Pappen-Anstalt Alexander Hartmann, Dresden (Pillnitzer Str. 81). Jetzt offene Handelsgesellschaft, begonnen am 1. Juli 1942. Anna vwl. Hartmann geb. Zeha in Dresden ist als persönlich haftende Gesellschafterin in das Handelsgesellschaft eingetreten.

A 2018. Johann Denhauser Nationalsozialistischer Zeitungsvertrieb, Dresden (Gaberstr. 7). Die Firma ist geändert in: Johann Denhauser Zeitungs- und Zeitschriftenverlag.

A 3[illegible]. [illegible] Dresden. Die Kommanditgesellschaft ist nach Ablauf [illegible] aufgelöst.

A 3[illegible]. [illegible] von [illegible] (Goethestr. 1). Anna-Maria Gertrud ved. Keiser ist ausgeschieden. An ihrer Stelle ist die Pensionsinhaberin Margot Lotti vwl. Schwermer geb. v. Olberg in Dresden als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

B 492. Dresdner Trabant-Gesellschaft für Handel und Gewerbe mit beschränkter Haftung, Dresden (Wettinerstr. 23). Durch Gesellschafterbeschluß vom 31. Oktober 1942 ist die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Geschäftsführer Max Lehmann zum Abwickler bestellt worden. Die Prokuren des Josef Duellmer und der Marie Lehmann sind erloschen.

B 494. Deutsche Sen-Aktiengesellschaft, Niederlassung Dresden in Dresden (Gönnitzstr. 8) (Hauptniederlassung in Berlin). Nach Beschluß der Hauptversammlung vom 3. Oktober 1942 ist die Satzung in § 2 Absatz 4 (Beteiligung und abhängige Unternehmungen) und § 7 Absatz 3 (Willenserklärung abhängiger Unternehmungen) geändert worden. Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung, das Amtsgericht Berlin, ist erfolgt und in Nr. 253 des Deutschen Reichsanzeigers vom 28. Oktober 1942 bekanntgemacht.

B 1[illegible]. Dresdner Fahrzeug- und Lebensmittelhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Dresden (Bautzner Straße 20). Nach Gesellschafterbeschluß vom 20. Juli 1942 und 7. November 1942 wird der Gesellschaftsvertrag in den §§ 1 (Firma), 2 (Gegenstand des Unternehmens) und 8 (Geschäftsführung) geändert. Die Firma lautet jetzt: „Dresdner" Fahrzeugbau- und Lebensmittelhandel Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt die Herstellung und der Vertrieb von graphischen Erzeugnissen und Kartonagen und der Handel mit solchen Waren und der zu ihrer Herstellung oder Bearbeitung erforderlichen Materialien, wie auch der übrige oder positiveres oder ähnlich geartete Erwerb [illegible] Unternehmungen dieser Branche, gleichviele das Unternehmen der Gesellschaft zu fördern geeignet ist, oder die Beteiligung an solchen Unternehmungen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten sie gemeinsam oder einer mit einem Prokuristen. [illegible] nicht einem [illegible] über die Befugnis zur alleinigen Vertretung erteilt wird. Der Geschäftsführer Kaden ist berechtigt, allein zu vertreten; er ist auch befugt, mit sich selbst im eigenen Namen oder als Vertreter einer Dritten Rechtsgeschäfte vorzunehmen. Zum weiteren Geschäftsführer ist der Kaufmann Ernst Eisner, Dresden, bestellt worden.

Dresden, am 20. 11. 1942.

[illegible]

Bekanntmachungen

Grundbesitzes und der für die eingetragenen Patentrechte sowie Betrieb aller damit zusammenhängenden Handelsgeschäfte. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten mindestens zwei solche. Friedrich Karl und Dr.-Ing. Victor Heidelberg sind nicht mehr Geschäftsführer. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Direktoren Ernst Freiherr von Holtzendorff in Dresden und Dr.-Ing. Günther Buch in Hamburg.

Handwerkerversammlung

Mittwoch, den 25. November 1942, von 8.30 Uhr an, werden in der Nachlaßverwertungsstelle, Schesnerhalstr. 4, Ecke, aus Nachlässen stammendes Mobiliar und sonst. Hausrat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Besichtigung: Mittwoch ab 7.30 Uhr.

Stadtversteigerer.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Gauwirtschaftsamt Sachsen, Dresden A 40. Berichte und Briefe in jeder Deutsch. Beginn: Freitag, 27. 11. 42, 18.45 Uhr, Dauer 24 Stunden, Gebühr 11 M. M 46. Die Technik des Kraftwagens. Beginn: Dienstag, 1. 12. 42, 18.45 Uhr, Dauer 40 Std., Gebühr 14 M. Lehrgemeinschaften werden sofort durchgeführt. Dauer 16 Std., Gebühr 10 M. Die Lehrgemeinschaft für die Meisterprüfung für Hoch- und Niederdruckheizer beginnt am Montag, 1. 12. 42, 18 Uhr. Dauer 90 Std., Gebühr 30 M. Anmeldungen werden bis der DAF., Ritzenbergstr. 9, in der Zeit von 7 bis 13 und von 14 bis 17 Uhr, bis zum 26. November 1942 entgegengenommen.

WIRTSCHAFTLICHES

Landhaus im Sächsisch. Erzgebirge, kleine Wohnung, geeignet für Ehepaar od. Dame, zu vermieten. Angebote unter „O 3 [illegible]" an die DNN.

Sportverein-Wohnung, 3 sonnige Räume, an älteres Ehepaar bei Unterstützung des Hausmeisters u. Aufwartung in schöner Einzelvilla, Dresden-Naundorf, [illegible] Angebote unter „[illegible] W 3[illegible]" an d. DNN.

Gute Stube, solid, möbliert, Hausanschluß, bei frl. Wohn. u. Bereitschaft, sof. f. dau. ges. Ang. „J L 2[illegible]" DNN.

Hausm.-Wohnung gegen Gartenarbeit und Aufwartung in gepflegtem Haushalt zu vergeben. Ausf. Ang. mit Referenz. erb. u. „N H 7772" an DNN.

1 L. Kammer, bis Küche u. 1 mod. Wohn- u. Schlafzim. mit Badbenutz. f. sofort zu vermiet. Residenzstr. 34, 1. Tel. 30034. Zu besichtigen Sbd. w. Sonntag.

Gr. leerer Zimmer ab 1. 11. od. später an einz., unabh. Frau zu verm., die geg. Vergüt. etw. Hausmannsarb. übern. Ang. u. „[illegible] 498" A.-St. Schillerpl. 4.

Leerer Zimmer im Zentrum der Stadt nur an einz. Herrn zu vermieten. Angeb. unt. „G O 1148" an die DNN.

Leer. Zim., mit od. ohne Kochgel., in Neub., an sol. Beamtin od. Angest. f. 12. zu verm. Ang. u. „H 3 [illegible]" an DNN.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., mit Schreibt. u. Tel., Nähe Sachsenpl., an gutsit. Herrn zu verm. Angebote unt. „L M 1294" an die DNN.

Kl. möbl. Schlafzim., Nähe Hauptbahnh., an brtl. Frl. od. H. zu verm. Betw. erw. Ang. „G O 1217" DNN.

Nett möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. od. sp. zu verm. Rieser Pl. 6, 2. l.

Groß. möbl. Zimmer an 2 ältere Damen in Dauerpension sof. zu verm. Angeb. unt. „O H 1384" an die DNN.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Hilmer, Wettinstraße 29.

2 Dauergäste, ca. 70 qm, Nähe Pirnaischer Platz, Ofenheizung, Telefonanschluß vorhanden, evtl. Kochenlegen. 1. Dezember 1942 zu vermieten. Angeb. unt. „J T 1488" an die DNN.

Kriegsverfrage m. Kleinkind s. dring. Dienstmädch. (Frau Brüx-Küche). Dr. N 6, Radebeuler Str. 2, 2., bei Kittner.

2—3-Zimmer-Wohng., Miete bis 60.—, evtl. Hausmeisterstelle (Handwerker) gesucht. Ang. unt. „F K 88" A.-St. d. DNN., Pirnaer Landstr. 153.

2-Zi.-Wohn., v. jg. Frau m. Kind in od. außerh. von Dresd. gesucht. Ang. u. „[illegible]" Ang. Reisebüro [illegible].

2—3-Zimmer-Wohnung gesucht. Lage gleich. Angebote unt. „[illegible] Anz.-Stelle Hilmer, Struve 49.

Eilt! Eilt. [illegible] Ang. u. „[illegible] Zimm.-Wohn. [illegible] Angeb. unt. „M O 7[illegible]" an die DNN.

Geb. Frl. Beamt. sucht [illegible] Wohnung mit Küche in Dresden A. Angeb. unt. „N M 8087" an die DNN.

Jg. Ehepaar ang. pt. Nähe zu 31. Wohn., sonn. Mans., evtl. m. Mitbenutz. Poetz Bopperstraße wird ang. Ang. unter „[illegible]" an die DNN.

Möbl. Zimmer [illegible] Herr ab sof. od. 1. 12. gesucht. Angeb. unter „L F 1308" an die DNN.

Ehepaar Anf. 30, sucht Wohn., 2., Kü., Kü., Vor., Tel., [illegible] Post, Hos. 14 Tage vor Weihnachten. Kepler s. Part. k. sofo. u. frdgl. Lage gleich. Ang. u. „N E 8[illegible]" an DNN.

Ehepaar sucht dringend [illegible] od. 2 leere Zim. v. Wirt. Lage gl. in Dresden. Ang. u. „[illegible]" an DNN.

Suche dring. Kleid. [illegible] Jahre Zu. u. Kochgel., bis 31. Angeb. unt. „O W [illegible]" an die DNN.

Ehepaar, Ende 30, sucht [illegible] Wohnung [illegible] Angeb. unt. „[illegible]" an die DNN.

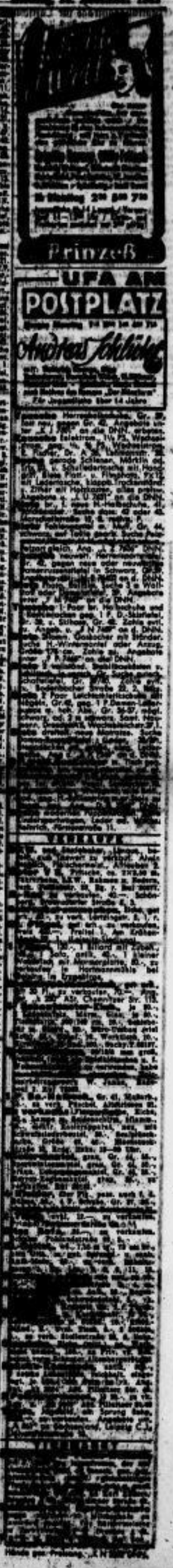
Ehepaar sucht [illegible] Wohnung, ruhig, sucht bald [illegible] Angeb. unt. „[illegible]" an die DNN.

Berufstätige Frau, stellg. ab spt. 1. Lande [illegible] Wohn., bis 30.— monatl. Lage gleich. Angeb. unter „F [illegible]" an die DNN.

Suche in Leipzig (K. West, Eisenb.) 1.-2.-Zimmer-Wohng. [illegible] Bauerberg, Freital, od. Leipzig-Wend. [illegible] Ang. u. „[illegible]" an Sachsenpl. Eisenbahn-Ob.-Sekretär [illegible] Wohnung [illegible] Ang. u. „[illegible]" an die DNN.

Suche [illegible] Wohnung [illegible] Angeb. unter „[illegible]" an die DNN.

**Ehepaar



VERANSTALTUNGEN

Montag, den 22. November

Opernhaus. 19.30 bis nach 21 Uhr (Abo. B): „Romeo und Julia". (Musik. Leitg. Dirigent. Inszen. Rudolf Hans Bartsch. Bühnenbild. Walter A. O. v. Maria Ceboroff.

Schauspielhaus. 19 bis 21 Uhr (Abonnement B): „Die Ehre". (Inszl. Böhm.)

Theater des Volkes. 19.30 bis 21.15 Uhr (Ring 14): „Faschingstraum" von Jary.

Kammerspiele. 19.30 bis 21.45 Uhr: „Romeo Venezia".

Central-Theater. 19.15 bis gegen 21.30: „Paganini". Operette von Lehár.

Gastspielhaus. Tägl. 19.15 die neuest. Ufaprogramm „Beyond der 1000 Wunder". Mittw., Sonn. u. Sonnt. u. 14.30 Vorsch. (Kgl. v. 10 durchg. Kirchenkonz. u. Vorverkaufsverg. am Postpl. Kirchstraße 10/14). Kind. zahlen halbe Preise. Wochm. an allen Vorst. halbe Preise. Tages-Vorverkauf: Sonn. u. Sonnt. 10-14.

VERANSTALTUNGEN

Die Theaterkapelle (Leitung Willy Czerwik), Kurt Böhme, Mathias Ahlersmeyer, Marja Behrens, Hilde Clairfond, Inger Ekrem, Angela Kolbisch, Grethe Volckmar, Gert Keller, Heinz Klingenberg, Hanns Lange, Philipp Rasp, Horst Beglaier v. Bantelmann, wirken mit im festlichen WHW.-Nachmittag im Gewerbehaus am 22. 11., 15.30 Uhr. Karten von 11.- bis 2.- im Vorverkaufsbüro Altmarkt u. Hauptbhf.

STELLEN-ANGEBOTE

Technikker od. Meister mit entsprechenden Erfahrungen zur Durchführung von Zeitstudien und Akkordfestsetzung gesucht. Kriegsverwendung wird der Vorzug gegeben. Angebote erbet. unter „T G 3002" an die DNN.

Elektriker mit Kenntnis. im Klein-Elektromaschinen- u. Apparatebau f. interessante Entwicklungs- und Versuchsarbeiten in einem Elektro-Laboratorium gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter Angabe der Kenn-Nummer E 890 erbeten unter „B E 3188" an die DNN.

Großdeutsche Werke Mitteldeutschlands suchen zu sofort u. laufend für ihre Abteilung: Werkstromabteilung (Kennwort H 3): mehrere Betriebselektriker, mehrere Elektromonteure, mehrere Ankerwickler. Schwachstromabteilg. (Kennwort H 4): mehrere Schwachstromtechniker. Bauabteilung (Kennwort H 5): mehrere Dachdecker, mehrere Glaser, mehrere Holzkonstruktionsarbeiter, mehr. Schlosser, Allgem. Kraftanlage (Kennwort H 6): mehrere Rohrleger, mehrere Heizer, mehrere Heizungsmonteure. Werkpark (Kennwort H 7): mehrere Schlosser, mehrere Elektrokarrenfahrer, mehrere Hilfsarbeiter. Wärmestelle (Kennwort B 3): mehrere Uhrmacher, mehrere Schlosser, mehrere Installateure und Klempner, mehrere Hilfsarbeiter. Angebote mit Angabe des Kennwortes sind zu richten unter „U H 3134" an die DNN.

Großdeutsche Werke Mitteldeutschlands suchen für sofort und laufend für ihre Abteilung: Presswerk (Kennwort W 1): mehrere Dreher, mehrere Maschinenarbeiter (Automatendreher), mehrere Werkzeugarbeiter, mehrere Hilfsarbeiter. Gesenkschmiede (Kennwort W 2): mehrere Gesenkschmiede und Hammerführer, mehrere Reck- u. Formschmiede, mehrere Ofenleute, mehrere Hobler, mehrere Presser, mehrere Bohrer, mehrere Brenner, mehrere Schleifer, mehrere Elektroschweißer, mehrere Vernieter, mehrere Sandstrahler, mehrere Kontrolleure, mehrere Kranführer, mehrere Hilfsarbeiter. Gießerei u. Stägerei (Kennwort W 3): mehrere Metallgießer, mehrere Brenner. Schleifscheibenwerk (Kennwort W 4): mehrere 1. u. 2. Freiwerschmiede, mehrere 1. u. 2. Ofenleute, mehrere Pressenführer, mehrere Gießer, mehrere Pressengehilfen, mehrere Sortierer, mehrere Kranführer. Angeb. mit Angabe des Kennwortes sind zu richten unter „U F 3132" an DNN.

Bauschlosser, mit Erfahrungen in Eisenbetonbau, dringend gesucht. (Ausführungsunternehmung K.-G., Dresden N 6, Johann-Meyer-Straße 13.

Laboratorium(lehrer) gesucht zum baldigen Antritt für mein chem. Laboratorium, möglichst analytisch geschult (qual. u. quant.). Lackfabrik Hermann Preskel, Mölkau b. Leipzig.

Lager-Buchhalter, aus der Autobranche od. geleert. Buchhändler, in selbständiger Position sofort gesucht. Martin u. Co., Bürgerstraße 36, Tel. Nr. 5 17 40. Autoreparaturwerkstatt.

Verwaltungsführer. Für die Verwaltung des umfangreich. Ausländerlagerwesens mit Arbeitskräften verschiedener Nationen eines mitteld. industriellen Großbetriebes wird ein besonders befähigter Verwaltungskaufmann zum sofortigen Antritt gesucht. Außer allgemeinen kaufmänn., insbesondere buchhalterischen Fähigkeiten sind Organisationstalent und Dispositionsvermögen erforderlich. Kenntnisse im Lagerwesen erwünscht. Ausführliche Angebote unter „R D 12197" an die DNN. erbeten.

Für das Lebensfach eines industriellen Großbetriebes Nähe Dresden tüchtige, zuverlässige Kraft gesucht. Angebote unter „M 938" an Ala, Dresden A 1, erbeten.

Buchhalter(in), mögl. bilanzsicher, jedoch nicht Bedingung, zum sofortig. Antritt gesucht. Bewerbungen an Rs. Vereinigte Bayerndorfer Dolomitwerke m. b. H., Braunsdorf über Freital in Sa.

Kontoristin-Stenotypistin, gründlich, für Büroarbeit, Kasse und Zimmerverwaltung v. armen Heim in Mitteldeutschland gesucht. Zuschriften mit näheren Angaben erb. u. „A 718" an Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstr. 18.

Wir suchen zum sofort. Antritt für unsere Abrechnungsstelle in Oberleutensdorf (Sudetengau) einen Mitarbeiter für d. Spezialgebiet v. Transportabrechnungen. Bewerber aus dem Fach bzw. Transportgewerbe wollen Angeb. richten an „Z" Gütertransport K. G. m. b. H., Bezirk IV, Dresden A 1, Johann-Georgen-Allee 37, Telefon 1 21 05 und 1 23 23.

Für Betriebsabrechnung dringend gesucht, selbst. Mitarbeiter ges. Ausführl. Bewerbungen erbet. an Robert Walther K.-G., Maschinenfabrik, Ehrenfriedersdorf, Königsberger Str. 60.

Wir suchen für unsere Abteilung Möbelstoffe, Gardinen und Teppiche einen tüchtig, branchekundigen Verkäufer mit sicherm Geschmack u. gutem Allgemeinbildung zum möglichst baldigen Antritt. Angebote erbeten unter „R M 8017" an die DNN.

Prakt. Arbeitsmann zur Ausführung kleiner Reparaturarbeiten (Schlosser, Glaser, Tischler), auch stundenweise, gesucht. Willy Schütze, Kräuterlikörfabrik, Dresden A, Wormser Straße 38a.

Teppichnäher für sofort gesucht. Uhlig & Sohn, Rosenstraßeneck 1. 1.

Gesellschafter-Mann sofort gesucht. Offertenbriefe Edmund Jaggenstedt, Dresden A 16, Seitzgerwerke 38.

Mitarbeiter weiß gut Gast kommen, Freiberger Straße 7.

Buch-Kfz. Mitarbeiter od. Mitarbeiterin, mögl. mit Kenntnissen in Buchführung, bei Meyer Transporte, Dresden-Pieschen, Leipziger Straße 37.

Maschinenschlosser mit Kenntnissen in der Bedienung u. Kontrolle von Zigaretten- u. Packmaschinen für s. bl. Exportartikel sofort gesucht. Gewerner Maschinenschlosser bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angeb. unter „J E 3007" an die DNN.

Friseuse, Bis. od. Bestpoor, sof. od. spät. gen. Geschäftsübernahme möglich. Ang. u. „M A 7020" DNN.

Landwirtschaftsgehilfe ges. für sof. Gut, in etw. Frist in Orte. Mögl. ang. „G B 27" Anzeigenbüro, Kto. Jüd. 10 X.

Arbeitskräfte für leichtere Arbeit ges. Max Stockhausen K.-G., Korbmöbelfabrik, Pillnitzer Straße 37.

Wir suchen für sof. 1 Pförtner und 1 Fahrzeugschlosser, evtl. auch Teilzeitkräfte. Angeb. an Kr-Gr-Werke, Dresden A 10, Augsburger Straße 38.

Gummiwerke für Industrie und Handwerk suchen für sofortigen oder später einen jüngeren Mann zum Verkauf von Gummiartikeln gesucht. Bewerber unter „Gummiwerke" Postfach 20 Anzeigen-Abteilung, Wien I, Wollzeile 11.

Wir suchen für höheren Wachdienst in Dresden Heim richtige ehrliche Leute, für Kontor und Fernsprechdienst geeignet. Dresden, Wachthaus, Bautzner Straße 18. Tel. 18171/18172.

Mechaniker, Werkzeugmacher u. Maschinenschlosser f. Montage und Reparatur gesucht. Wirtgen, Grünstraße 20.

Elektr. Installationsbetrieb in ungekündigter Stellung gesucht. Angebote unter „Elektro GmbH. Dresden A 1, Wilsdruffer Straße" Personalabteilung.

Schlosser od. Mitarbeiter in einem Stahlbetriebe f. leichte Transport- u. Montagearbeiten gesucht. Angebote unter „A 7 DNN" an die DNN.

Tischler, mit Kenntnis von Tischlerarb. möglichst Tischlerei Erhard Nowitz, Pillnitzer Str. 33, Tel. 21 01 01.

Gesellschaftsspiele od. verkäufer suchen für sofort Angebote an G. m. b. H., Auf der Mauer 2. Ausführliches erbeten.

Lagerarbeiter für Anspecken von Wären und Fahrzeugführer gesucht. Vorzustellen bei Kaufhaus Schumann & Co., Dresden A 20, Kesselsdorfer Straße 17. Telefon 42 20 24.

Werkzeugmacher od. Feinmechaniker Maschinenfabrik in Dresden-Löbtau gesucht. Angebote erbeten unter „W 3 3002" an die DNN.

1 Hausdiener, 1 Kraftfahrer im Hotel Westminster, Bernhardstraße 1.

Hausdiener, auch Alter, stellt sofort ein Bockberger Bierhallen, Dresden N 6, Hauptstraße 11.

Hofarbeiter werden gesucht. Angebote erbeten unter „G 336" an Ala, Dresden A 1, Wilsdruffer Str. 2.

Mann, ev. weibl. Arbeitskraft, gesucht z. Servert. i. Lager u. Packarbeiten in meiner Bonbonabteilung f. sof. od. spät. in Dauerstellung gesucht. Paul Hartner, Bonbonfabrik Kleinzschachwitz, Dresden-Pillnitz, Klotzscher Str. 233. Vorstellt. in d. Zeit von 8—13 od. 14—18 Uhr persönlich.

Lehrlinge (auch Anlernlinge) stellt Ost. 1943 ein CA. Westmann, Abt. Gebildhandstickerei, Abt. Kleinerei Uniformnähstickereiartikel. Vielseitige Ausbildung. Sporergasse 1, E. Ecke Schlobstraße.

Kaufm. Lehrlinge (weibl.), schulfrei, s. gründl. u. vielseit. Ausb. v. mittl. Industrie-Untern. in Dr. N f. sof. od. Ostern 1943 ges. Bewerb. u. „B N 47" an Sachsenland, Königs-Johann-Str. 6.

Wir stellen für 1. April 1943 in unserer Polsterei, Dresden N, Polsterlehrlinge ein. Jungen, die Ihr diesem Handwerk Lust und Liebe haben, bitten wir um ausführliche Bewerbung unter „W G 3072" an die DNN.

Musikbegabte Jungen, d. Ostern 1943 die Schule verlassen und Lust u. Liebe zum Musikerberuf haben, finden Aufnahme im Städt. Lehrorchester Zschopau - Musikerbrückenbaubetrieb mit Internat. Prospekte erhalten. Bürgermeister der Stadt Zschopau.

Friseurlehrling, männl. u. weibl., sofort od. Ostern ges. Salon Müller, Schloßstraße.

Lehrling i. Gut. Wachsel, Neumarktl. Straße. Junge hat Gelegenheit, Ostern 1943 als Tischlerlehrling einzutreten. Ew. Hennig, Bautischlerei, Niederwürschnitz, Post Siebenlehn, Autoverb. Dresd.—Großenhain.

Lehrling zu Ostern 1943 im Müllerhandwerk gesucht. Kost u. Wohn. im Hause. Zuschrift. an Alfred Drescher, Schloßmühle, Radeberg bei Dresden.

Elektrolehrling findet Ostern 1943 in mod. Betr. gute Lehrstelle bei Ing.-Anschl. Feinblockwerk W. Sieber, Dr. A. 28, Döbelner Str. 33. Tel. 84 29 19.

Lehrling für Werkzeugbau, schulfrei, für Ostern 1943 bei Interessenten u. vielseitiger Ausbildung kaufmännisch u. werbetechnischem Gebiet gut lernen Zukunftsaussichten gesucht. Bewerbungen einzureichen bei Werkzeugfabrik Dresden A 1, Marbach, Dr. 1.

Auszubildende für Bürotätigkeit, schulfrei, für Ostern 1943 bei Interessenten u. vielseitiger Ausbildung kaufmännisch u. werbetechnischem Gebiet gut lernen Zukunftsaussichten gesucht. Bewerbungen einzureichen bei Werkzeugfabrik Dresden A 1, Marbach, Dr. 1.

Auszubildende für Bürotätigkeit, schulfrei, für Ostern 1943 bei Interessenten u. vielseitiger Ausbildung kaufmännisch u. werbetechnischem Gebiet gut lernen Zukunftsaussichten gesucht. Bewerbungen einzureichen bei Werkzeugfabrik Dresden A 1, Marbach, Dr. 1.

**Lehrlinge